

Jahresbericht 2011



Impressum

Siegburg, März 2012

Herausgeber:

SÜDWIND e.V. – Institut für
Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60; 53721 Siegburg
Tel.: +49 (0)2241-5 36 17
Fax: +49 (0)2241-5 13 08
E-Mail: info@suedwind-institut.de
Website: www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:

KD-Bank
Konto-Nr.: 99 88 77
BLZ: 350 601 90



Bankverbindung der Stiftung:

SÜDWIND-Stiftung
Ethikbank Eisenberg
Konto-Nr.: 308 40 00
BLZ: 830 944 95

AutorInnen:

Sabine Ferenschild, Friedel Hütz-
Adams, Irene Knoke, Pedro Morazán,
Martina Schaub, Antje Schneeweiß,
Erich Schult, Vera Schumacher,
Erika Stückrath

Redaktion und Korrektur:

Tanja Brumbauer, Sarah Deiss,
Kathrin Henneberger, Alina Herbst,
Vera Schumacher

V.i.S.d.P.: Martina Schaub

Gestaltung und Satz:

Frank Zander, Berlin

Druck und Verarbeitung:

Druckerei u. Verlag Brandt GmbH,
Bonn, gedruckt auf Recycling-Papier
Auflage: 2.750

Titelfoto:

Grischa Georgiew/Fotolia.com

Diese Publikation wurde vom Evan-
gelischen Entwicklungsdienst (EED)
und dem Evangelischen Kirchenver-
band Köln und Region gefördert.

Inhalt

Editorial und Leitbild	3
------------------------	---

Themen

Entwicklungszusammenarbeit

• Armutsbekämpfung und Partizipation	4
• Evaluierungen	6
• Finanzierung Entwicklung und Klima	7

Frauen und Weltwirtschaft

• Migration	8
-------------	---

Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten

• Aktives Aktionärstum	9
• Finanzmärkte	9
• Sozialverantwortliche Geldanlagen	10

Rohstoffe

• Kakao	10
• Metallische Rohstoffe	12
• Weitere Rohstoffe	15

Sozialstandards im Welthandel

• China-Partnerschaftsabkommen	16
• Nachhaltige Beschaffung	17
• Sozialverpflichtung von Unternehmen	17
• Wertschöpfungsketten	18

Rund um den Verein

Stabwechsel – Neu erschienen – SÜDWIND in den Medien – SÜDWIND unterwegs PraktikantInnen, EhrenamtlerInnen, Honorarkräfte	20
--	----

Bericht des Vorstandes

Rechenschaftsbericht	25
Finanzbericht	27
Jahresabschluss Verein	30

SÜDWIND-Stiftung

Jahresbericht	32
Jahresabschluss Stiftung	34

Editorial

Seit nunmehr 20 Jahren engagieren sich Menschen bei SÜDWIND für eine gerechte Weltwirtschaft. In unserem Jubiläumsjahr 2011 hat sich besonders gezeigt, dass es sich lohnt, dafür zu kämpfen. Ein Jubiläum ist immer Anlass, zurück zu blicken, sich mit seinen Visionen zu befassen und der Realität zu stellen. Aber auch Anlass, nach vorn zu schauen. Rund 230 Menschen haben dies mit uns bei unserer Feier im Mai in Bonn getan. Die Basis für die Diskussionen bildete der Leitgedanke einer weltweiten ökonomischen, sozialen und ökologischen Gerechtigkeit. Auf dieser Grundlage wurden anhand von Beispielen die Paradigmen des klassischen Wirtschafts- und Wachstumsmodells und des vorherrschenden Wohlstands- und Entwicklungsbegriffs in Frage gestellt. Mit Gästen aus Ländern des Südens, VertreterInnen zivilgesellschaftlicher Organisationen, aus Gewerkschaften, der Politik und der Wissenschaft konnten wir deutlich machen: Längst gibt es politische Akteure in allen Gesellschaften der Welt, die nicht nur diskutieren, sondern handeln, anders leben, anders produzieren und sich gegen die verschiedensten politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Fehlentwicklungen zur Wehr setzen. Es macht Hoffnung zu erleben, dass dabei auch SÜDWIND seit 20 Jahren eine kleine Rolle spielt.

Leitbild von SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene

Unsere Vision ist wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit.

Wir forschen und handeln für gerechte Wirtschaftsbeziehungen. Dabei sind die Erfahrungen der Armen und ihre Anliegen für uns richtungweisend. Wir setzen uns ein gegen die Benachteiligung von Frauen. Wir decken ungerechte Strukturen auf, machen sie bewusst und verändern sie.

Wir entwickeln Instrumente und Handlungsmöglichkeiten für

- entwicklungspolitische Organisationen
- Kirchen
- Gewerkschaften
- Politik und
- Unternehmen

Unser Handeln basiert auf dem Zusammenhang von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Oft erscheinen die Probleme, die sich aus den Folgen eines einseitig auf Wachstum ausgerichteten Wirtschaftsmodells ergeben, komplex und unlösbar. Eine global ungerechte Verteilung von Ressourcennutzung und eine immer weiter auseinander driftende Kluft zwischen Arm und Reich zeigen aber, dass wir weiter daran fest halten müssen, anhand konkreter Beispiele zu erklären, wie die Probleme entstehen, wo die Ursachen liegen und wie Veränderungen zu mehr Gerechtigkeit erreicht werden können. Wir konnten im letzten Jahr u.a. wichtige Impulse setzen in den Diskussionen um metallische Rohstoffe, Migration, neue Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit und Wertschöpfungsketten verschiedener Produkte.

Dass wir auf dem richtigen Weg sind, hat sich auch darin gezeigt, dass wir viele neue UnterstützerInnen gewinnen konnten. Sicher ist, dass SÜDWIND sich auch in den nächsten 20 Jahren dafür stark machen wird, dass die Wirtschaft auf die Bedürfnisse der Menschen ausgerichtet wird und die Vision von Gerechtigkeit auf dem Weg zu einer Post-Wachstumsökonomie fest im Blick hat. Einer unserer Jubiläumsgäste wünschte uns dafür die notwendige Mischung aus kämpferischer Ungeduld und Geduld dort, wo es notwendig ist.

Eine anregende Lektüre wünschen



Martina Schaub
Geschäftsführerin




Vera Schumacher
Öffentlichkeitsarbeit
und Fundraising



Kurswechsel: Für eine gerechte Weltwirtschaft!



Einladung zur Konferenz

Freitag, den 06. Mai 2011, 14:00 – 17:45 Uhr
in der Deutschen Welle, Bonn

Themen

► Entwicklungszusammenarbeit

Armutsbekämpfung und Partizipation

Studie für das EU-Parlament zum Thema Lateinamerika

Unter dem Titel: „A new development cooperation policy with Latin America: Focus on social cohesion, regional integration and south-south cooperation“, hat SÜDWIND eine Studie für das Europäische



Parlament verfasst. Die Studie wurde in Zusammenarbeit mit der Fundación Internacional y para Iberoamérica de Administración y Políticas Públicas (FIIAPP) und der Universidad Complutense de Madrid erstellt.

In der Studie, die bisher nur auf Spanisch veröffentlicht wurde, wird der allgemeine Rückgang der ODA-Leistungen (gesamte öffentliche Entwicklungszusammenarbeit) der EU in Ländern mit mittleren Einkommen kritisiert. Angesicht der

immer noch bestehenden Einkommensungleichheiten und unzureichenden Strategien für eine Armutsbekämpfung ist der Rückzug der EU-Entwicklungspolitik aus Lateinamerika ein schlechtes Signal. Aus diesem Grund fordert SÜDWIND eine erneute Diskussion über den Begriff Mitteleinkommensländer und über die Bedürfnisse der Armutsbevölkerung in Lateinamerika.

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 531

Increasing the Impact of EU Development Policy

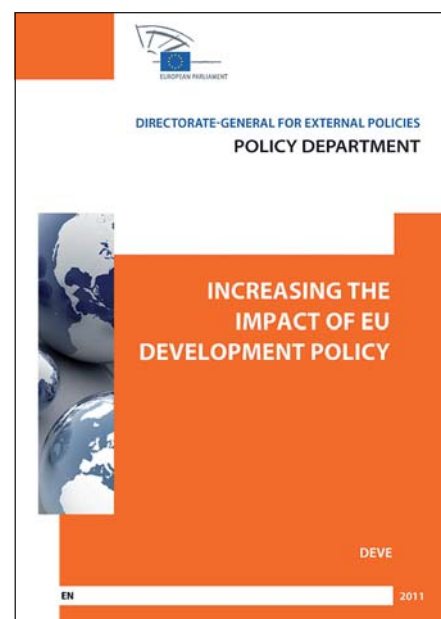
Die Diskussion über eine eindeutige Definition von „ausgewogenem Wachstum“ ist immer noch offen

und hat eine große Relevanz vor allem in Verbindung mit der Wahl der richtigen Entwicklungsstrategien zur Überwindung von Armut, sozialer Ungleichheit und einer Umweltverträglichkeit für Entwicklungs- und Industrieländer. Die EU-Kommission hat in diesem Zusammenhang im Jahr 2011 das „Grünbuch: EU-Entwicklungspolitik zur Förderung eines breitenwirksamen Wachstums und einer nachhaltigen Entwicklung“ einem breiten Diskussionsprozess unterzogen. Das EU-Parlament hat SÜDWIND beauftragt, wichtige Fragen dieses Grünbuchs zu analysieren.



In der Analyse wird kritisiert, dass die von der EU-Kommission vorgeschlagene Definition vom „ausgewogenen Wachstum“ keine aktive Umverteilungspolitik (z.B. durch progressive Steuersysteme) zur Überwindung von Armutsstrukturen voraussetzt. Damit steht der Begriff eher in Verbindung mit der absoluten Definition von armutsorientiertem Wachstum, wonach Wirtschaftswachstum als armutsorientiert gilt, wenn

die Armen in absoluten Zahlen profitieren. Diese Definition zieht allein das steigende Einkommen der Armen in Betracht; die ungleiche Verteilung wird jedoch nicht berücksichtigt. Die relative Definition dagegen besagt, dass Wirtschaftswachstum nur dann als armutsorientiert gelten kann, wenn das durchschnittliche Einkommen der Armen stärker zunimmt als das Durchschnittseinkommen der nicht armen Bevölkerung. Dann nehmen Einkommensunterschiede in einer Gesellschaft ab – eine Hauptvoraussetzung für



Themen

mehr Bildung, politische und soziale Mitbestimmung sowie wirtschaftliche Gerechtigkeit.

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 531

Honduras: Politische Polarisierung und zivilgesellschaftliche Partizipation

Im Auftrag des Verbands Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) und in Zusammenarbeit mit der Universität Düsseldorf hat SÜDWIND eine Studie zur „Beschreibung und Analyse von zivilgesellschaftlicher Beteiligung in der Armutsbekämpfung“ erstellt. Die Länderanalyse ist Teil eines größeren Projekts mit Bestandaufnahmen von über zehn Ländern. Die Analysen sollten im Jahr 2011 erstmals verfasst und im Projektzeitraum bis März 2012 mindestens einmal aktualisiert bzw. erweitert werden. Kernidee ist es, Trends in der zivilgesellschaftlichen entwicklungspolitischen Arbeit (nicht Projektarbeit) in den Ländern zu untersuchen.

Perspektive
2015

Die zivilgesellschaftliche Beteiligung an Armutsbekämpfungsstrategien in Honduras ist derzeit so gut wie ausgesetzt oder zu außerinstitutioneller Kampagnenarbeit marginalisiert worden, wo sie sich in einem risikoreichen oder gar gefährlichen Terrain bewegt. Der Prozess, so wie er von den Geberinstitutionen gedacht war, konnte weder von der Regierung noch von der Zivilgesellschaft umgesetzt bzw. kritisch begleitet werden. Seit der letzten halbherzigen Aktualisierung der Armutsbekämpfungsstrategie im Jahr 2008 hat es seitens der Regierungen keine weiteren Anstrengungen beispielsweise zu einer Neuauflage der Strategie gegeben. Die Armutsbekämpfungsstrategie wurde und wird vielmehr durch sozialpolitische Programme der Präsidenten unterminiert, die in keiner Weise mit der im Jahr 2001 initiierten Armutsbekämpfungsstrategie harmonieren. Vor diesem Hintergrund ist auch die zivilgesellschaftliche Beteiligung an eben diesen Prozessen stetig gesunken und heute kaum noch existent.

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 531

Kooperation Oxfam-Evangelischer Entwicklungsdienst-SÜDWIND zum Thema „Blending“



Der Kommissar für Entwicklung der Europäischen Union, Andris Piebalgs, hat im Jahr 2010 verkündet, dass er im sog. Blending (d.h. der Zusammenlegung von Entwicklungshilfe mit Privatinvestitionen) ein enormes Potential sieht, um Entwicklungsressourcen wirksam einzusetzen. Blending in diesem Sinne ist nicht nur die bloße Vermischung von Zuschüssen (Gelder, Güter oder Dienstleistungen, für welche keine Rückzahlung anfällt) und Krediten (für welche eine Rückzahlung anfällt), wie es schon seit langer Zeit von Gebern praktiziert wird. Vielmehr wird es ausgeführt durch dafür eingerichtete Instrumente, die dem Blending eine neue Dimension geben. Diese Instrumente bringen öffentliche und private Kapitalgeber zusammen und verteilen Kapitalmittel nach bestimmten, festgelegten Kriterien. Ein Beispiel für solch eine Einrichtung ist der EU-Africa Infrastructure Trust Fund (ITF), der Energie-, Transport- und andere Infrastrukturprojekte in Afrika durch Kapitalmittel von EU-Mitgliedern, der Europäischen Kommission, der Europäischen Bank für Investitionen, der Agence française de Développement und anderen Gebern fördert.

Insgesamt hat die Europäische Union fünf solcher Instrumente eingeführt, die auf unterschiedliche Regionen ausgerichtet sind. Zusätzlich zu dem bereits genannten ITF gibt es noch die Neighbourhood Investment Facility (NIF), das Western Balkans Investment Framework (WBIF), die Latin America Investment Facility (LAIF) und die Investment Facility for Central Asia (IFCA). Ein sechstes Instrument, die Asia Investment Facility (AIF), wird gerade entwickelt.

SÜDWIND hat in Zusammenarbeit mit Oxfam und dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) eine Studie zum Thema Blending erarbeitet. Es geht dabei um eine kritische Auseinandersetzung mit diesem neuen EZ-Instrument und die möglichen negativen Auswirkungen, insbesondere in Ländern mit niedrigem Einkommen.

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 531

Themen

Evaluierungen

Stärkung des orthopädie-technischen Versorgungssystems

Wie auch in den vorangegangenen Jahren hat SÜDWIND im Jahr 2011 wieder eine der externen Evaluierungen für ein Projekt der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ – ehemals GTZ) übernommen. Dieses Mal wurde SÜDWIND für die Ex-Post-Evaluierung eines Projektes im Gesundheitsbereich ausgewählt, das sich konkret mit dem Aufbau eines orthopädiotechnischen Versorgungsangebotes in Zentralamerika befasst hat. Der Schwerpunkt der Maßnahme lag in El Salvador, die Evaluierung umfasste aber auch die anderen beteiligten Länder Honduras, Nicaragua und Guatemala. Die Evaluierung, die gut fünf Jahre nach Beendigung der Maßnahme einsetzte (ex-post) hat der externe Gutachter Roland Hackenberg durchgeführt, SÜDWIND selbst hat vor allem administrative Aufgaben und die Qualitätskontrolle übernommen.

Auch wenn das Institut inhaltlich damit durchaus Neuland betreten hat, lagen die Kompetenzen von SÜDWIND bei den mittlerweile langjährigen Evaluierungserfahrungen und den Methoden. Daher wurde auch erstmals eine methodisch anspruchsvolle Evaluierung durchgeführt, die eine Vor- und eine Hauptmission sowie eigene Datenerhebungen beinhaltete. Der Abgleich solcher Erhebungen mit Vergleichsdaten aus der Anfangszeit der Maßnahme sind vor allem aus der Ex-Post Perspektive für die Wirkungsevaluierung von großem Interesse. Die Maßnahme weist zwar einige Schwächen in der Konzeption auf, diese liegen aber vor allem in den zu ambitionierten Zielvorgaben (bei knapp bemessenen Mitteln) begründet. Darunter leidet zwar der Grad der Zielerreichung, doch schaut man sich den zentralen Interventionsbereich der Förderung zertifizierter Ausbildungs- und Studiengänge für OrthopädietechnikerInnen sowie die hohe Relevanz des Vorhabens an, so zeigen sich doch – vor allem auch angesichts der geringen Mittelausstattung – positive Wirkungen im Rehabilitationssektor, die zu einer befriedigenden Gesamtbewertung führen.

Irene Knoke
E-Mail: knoke@suedwind-institut.de
Tel.: +49(0)2241-259 547



Internationale Klima- und Energiepolitik der Heinrich-Böll-Stiftung



Gemeinsam mit dem Schweizer Consultingunternehmen KEK consultants ist SÜDWIND von der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) beauftragt worden, eine Evaluierung der Implementierung ihrer internationalen Klima- und Energiepolitik vorzunehmen. In einer ersten Phase ging es vor allem um die Einschätzung, wie die Umsetzung des vor einigen Jahren initiierten Strategieprozesses zur internationalen Klima- und Energiepolitik in der Zentrale und vor allem auch in den 28 Auslandsbüros gelungen ist. Für die Evaluierung wurden nicht nur zahlreiche Dokumente der hbs analysiert; zentraler Bestandteil waren insgesamt 36 Interviews mit Mitarbeitenden und Externen und eine Online-Befragung bei den 28 Auslandsbüros sowie ein Mapping der Klima- und Energieaktivitäten und die teilnehmende Beobachtung während der Klimaverhandlungen in Durban.

Im weiteren Verlauf sollen nun in einer zweiten Phase die Ergebnisse und Wirkungen an Fallbeispielen analysiert und mögliche Synergien ermittelt werden.

Irene Knoke
E-Mail: knoke@suedwind-institut.de
Tel.: +49(0)2241-259 547

Guatemala: Evaluierung des Dezentralisierungsprogramms „Gemeinde für die lokale Entwicklung“

Guatemala ist durch Ungleichheit und Armut gekennzeichnet. Nach Angaben internationaler und nationaler Institutionen leben mehr als 51% der Guatemalteken in Armut. Darüber hinaus ist Guatemala das Land mit der größten Einkommensungleichheit in Mittelamerika: Der Gini-Koeffizient, der diese Ungleichheit misst, liegt in Guatemala bei 0.551 (auf einer Skala von 0 bis 1). In den Nord-Bezirken Alta und Baja Verapaz sowie in den Nord-West-Bezirken Quiché und Huehuetenango sind sogar 75 % der Bevölkerung von Armut betroffen.



Themen

Im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit hat SÜDWIND in Zusammenarbeit mit Herrn Eberto de Leon, einem nationalen Gutachter aus Guatemala, im Mai 2011 das Programm Municipios para el Desarrollo Local (PROMUDEL, Gemeinden für die lokale Entwicklung) evaluiert. Bei der Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse dieser Projektfortschrittskontrolle in Guatemala Stadt waren VertreterInnen der guatemalteckischen Regierung, von internationalen Kooperationsorganisationen und der Zivilgesell-

schaft anwesend. Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluierung stießen auf ein positives Echo und werden von der deutsch-schwedischen Kooperation zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit Guatemala umgesetzt.

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 531

Finanzierung Entwicklung und Klima

Entwicklungsfinanzierung: alte Versprechen und neue Wege

Die internationale Staatengemeinschaft hat sich im Jahr 2000 darauf verständigt, die weltweite Armut bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Vier Jahre vor Ablauf dieser Frist stellt sich die Frage der Finanzierung mit zunehmender Dringlichkeit. Vor diesem Hintergrund hat SÜDWIND für den Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) ein Hintergrundpapier zu gegenwärtigen Entwicklungen bei der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) und möglichen neuen Finanzierungswegen über innovative Finanzierungsinstrumente erstellt.

Das nimmt zunächst das lange versprochene Ziel der Industrienationen in Augenschein, 0,7 % ihres Bruttonationaleinkommens (BNE) für Entwicklungszusammenarbeit bereitzustellen. Angesichts des eklatanten Widerspruchs zwischen Versprechen und Umsetzung hat sich die Diskussion um innovative Finanzierungsinstrumente intensiviert. Der zweite Teil des Papiers befasst sich mit unterschiedlichen Instrumenten und bewertet diese aus zivilgesellschaftlicher Perspektive. Berücksichtigt werden dabei auch neue Erfordernisse zur Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen an sowie zur Bekämpfung des Klimawandels. Dabei werden verschiedene Kriterien benannt, die aus zivilgesellschaftlicher Sicht relevant sind, damit solche neuen Finanzierungsquellen die offizielle Entwicklungshilfe aus traditionellen Mitteln sinnvoll ergänzen: Die Finanzflüsse sollen zusätzlich, vorhersagbar und stabil sein, und sie sollen in enger Verbindung zur Frage der Finanzierung globaler öffentlicher Güter stehen. Vor dem Hintergrund dieser Kriterien werden bereits existierende innovative Finanzierungsquellen (darunter

auch die Flugticketabgabe, der Emissionshandel oder Schuldenerlasse) ebenso beleuchtet wie noch nicht realisierte Instrumente wie globale Steuern (darunter auch die Finanztransaktionssteuer) oder die Mobilisierung privater Mittel.

Angesichts der großen weltweiten Herausforderungen unserer Zeit sollten innovative Finanzierungsinstrumente eine wichtige Rolle spielen. Dabei sind es gerade die besonders ertragreichen Instrumente, vor allem neue Steuern und Abgaben, die noch einen weiteren wichtigen Aspekt auf sich vereinen: Durch die Steuerungsfunktion solcher Instrumente kann auch ordnungspolitisch wieder korrigierend eingegriffen werden und unerwünschtes und dem Allgemeinwohl abträgliche Verhalten entsprechend belastet werden, um öffentliche globale Güter fördern zu können. Daher sind vor allem auch solche Instrumente von Bedeutung, die eine Lenkungsfunction haben und somit negative Effekte der Globalisierung ausgleichen können.

Irene Knoke

E-Mail: knoke@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259547

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 531



Themen

► Frauen und Weltwirtschaft

Migration

„Jede geht – warum nicht Du?“

SÜDWIND hat im September 2011 die Studie „Jede geht – warum nicht Du? Arbeitsmigration westafrikanischer Frauen – ein Blick nach Ghana, Marokko und in die EU“ veröffentlicht. Mit dem seit dem Jahr 2010 von der Dreilinden gGmbH geförderten Arbeitsschwerpunkt „Arbeitsmigration, Frauen und Entwicklung“ rücken innerhalb der Frage nach Arbeitsbedingungen von Frauen in der globalen (Bekleidungs-) Produktion die spezifischen Lebens- und Arbeitsbedingungen von MigrantInnen in den Mittelpunkt. Am Beispiel westafrikanischer Migrantinnen, die über Nordafrika nach Europa migrieren, erläutert die Studie „Jede geht – warum nicht Du?“ die Situation von MigrantInnen:



Weltweit suchten im Jahr 2010 ca. 216 Mio. Menschen jenseits der Grenzen ihres Heimatlandes nach neuen Lebensperspektiven. Manche von ihnen flohen vor Krieg und politischer Verfolgung, der überwiegende Teil aber, ca. 200 Mio. Menschen, brach auf, um in einem anderen Land Erwerbsmöglichkeiten und damit eine Existenzsicherung auch für die zurückgebliebenen Familien zu finden.

Die Hälfte dieser sog. ArbeitsmigrantInnen sind Frauen. Zwar ist der Anteil der Süd-Süd-Migration, also von einem Entwicklungsland in ein anderes, größer als der Anteil der Migration aus dem Süden in ein nördliches Industrieland. Dennoch hat in den letzten Jahrzehnten der Anteil der Migration aus dem Süden in die Industrieländer und damit nach Europa deutlich zugenommen. Neben der Feminisierung der Migration ist das Wachstum der Süd-Nord-Migration

die fundamentalste Veränderung der globalen Migrationsmuster.

Neben dem Ziel der MigrantInnen, durch Arbeit in den Industrieländern ihre Existenz zu sichern, stellt die Nachfrage nach billigen Arbeitskräften in den Industrieländern einen wichtigen Migrationsfaktor dar. In Deutschland arbeiten MigrantInnen in der Industrie, in der Landwirtschaft, (oft als SaisonarbeiterInnen), in der Pflege und in anderen Dienstleistungsbereichen – häufig zu sehr niedrigen Löhnen, ohne soziale Absicherung oder Arbeitsverträge. MigrantInnen, die sich ohne legalen Aufenthaltsstatus in Deutschland aufhalten, sind in noch stärkerem Maße als reguläre hier lebende MigrantInnen von ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen betroffen.

Die Ratifizierung und Umsetzung internationaler Konventionen wie der UN-Konvention zum „Schutz der Rechte aller WanderarbeiterInnen und ihrer Familien“ und der ILO-Konvention „Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte“ sind, so die Schlussfolgerungen der Studie, wichtige Schritte zu größerer Rechtssicherheit für ArbeitsmigrantInnen in Deutschland.

Über die Mitarbeit von SÜDWIND in der AG „Migration und Entwicklung“ von VENRO sollen die Schlussfolgerungen der Studie in die politische Vernetzungsarbeit eingebracht werden.

Dr. Sabine Ferenschild
E-Mail: ferenschild@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-259530



Themen

► Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten

Aktives Aktionärstum

Engagement

Seit September arbeitet Gabriela Weber bei SÜDWIND zum Thema „Aktives Aktionärstum“. Sie recherchiert zu den Veränderungen auf dem indonesischen Arbeitsmarkt seit der Finanzkrise und untersucht mit Hilfe von Partnern vor Ort die Entwicklung der Arbeitsbedingungen für ArbeiterInnen in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen Fragen nach der Einhaltung international anerkannter Sozialstandards in den Zulieferketten von börsennotierten Unternehmen, die dort Textilien fertigen lassen. Die Informationen dienen als Hintergrundmaterial für Dialoge zwischen aktiven Aktionären und Unterneh-



men. Sie war zuvor über sechs Jahre für den EED in Ecuador als Beraterin für internationale Entwicklungszusammenarbeit tätig.

Gabriela Weber
E-Mail: weber@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-259734

Finanzmärkte

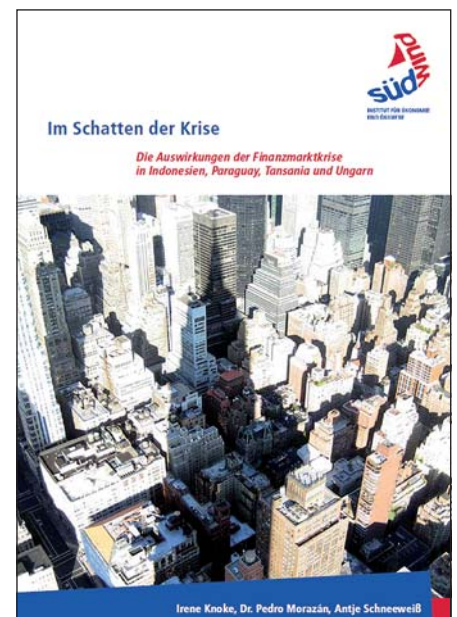
Im Schatten der Krise

Nach Veröffentlichung der Studie „Wer spannt den Regenschirm für die Armen?“ im Sommer 2010 erreichten SÜDWIND zahlreiche Anfragen zur Weiterarbeit am Thema Finanzmarktkrise. Besonders MitarbeiterInnen aus der ökumenischen Arbeit in Kirchengemeinden und -kreisen wollten sich ein Bild davon machen, wie sich die Finanzkrise auf ihre Partnerländer auswirkte. SÜDWIND nahm dies zum Anlass, mit der Studie „Im Schatten der Krise“ Länderanalysen zu Indonesien, Paraguay, Ungarn und Tansania zu verfassen. Für alle Berichte wurden Kontakte zu ExpertInnen vor Ort geknüpft. Zur Vorstellung der von der Evangelischen Kirche von Westfalen geförderten Studie lud SÜDWIND den Entwicklungsökonom Prof. David Widiandojo aus Indonesien ein, der wertvolle Einblicke in die Veränderungen auf dem indonesischen Arbeitsmarkt seit der Finanzkrise gab.



Jetzt, wo der Westen in eine Krise geraten war, wurde dem Land genau dies zum Verhängnis: der Export brach ein und in Folge dessen kam es zu Massenentlassungen und dauerhaft verschlechterten Arbeitsbedingungen. Tansania und Paraguay sind zwar ärmer als Indonesien. Bei ihnen besteht allerdings keine so große und einseitige Abhängigkeit von den nördlichen Krisenländern. Deshalb spürten viele Menschen in diesen Ländern die Krise kaum.

In Ungarn kam es hingegen zu einer Katastrophe. In diesem Land hatten Banken 1,6 Mio. Hypothekenkredite in Schweizer Franken vergeben. Die KreditnehmerInnen wurden nicht über die damit verbundenen Risiken aufgeklärt und der Staat ließ es zu, dass sich ein Großteil der Haushalte in einer Fremdwährung verschuldete. In der



Themen

Finanzkrise stieg der Kurs des sicheren Schweizer Franken. Fast jeder zweite Haushalt in Ungarn zahlt nun in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit deutlich höhere Monatsraten für den Hauskredit. Die Folgen sind verheerend. Die Armut steigt und mit ihr die Feindseligkeit

gegenüber den in Ungarn lebenden Roma und Sinti.

Antje Schneeweiß

E-Mail: schneeweiß@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259734

Sozialverantwortliche Geldanlagen

Leitfaden ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche

SÜDWIND hat im Jahr 2011 in dem von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) eingerichteten „Arbeitskreis Kirchliche Investments“ mitgearbeitet. Darin wurde der „Leitfaden für nachhaltige Geldanlagen in der evangelischen Kirche“ verfasst. Der Leitfaden liegt nun als „EKD Texte 113“ vor. Er beschreibt den gesamten Rahmen der Finanzanlagen im evangelischen Raum und nennt Ausschluss- und Positivkriterien. Evangelische VermögensverwalterInnen haben sich nach Veröffentlichung zügig an die Umsetzung des Leitfadens gemacht. Der Prozess, in dem die evangelische Kirche im Sinne christlicher Werte bewusst mit ihrem Vermögen umgehen möchte, hat damit seinen Anfang genommen und wird fortgesetzt.



Antje Schneeweiß

E-Mail: schneeweiß@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259734

► Rohstoffe

Kakao

Bereits im letzten Jahresbericht wurde beschrieben, dass SÜDWIND sich seit dem Jahr 2009 intensiv mit der Situation auf dem Weltmarkt für Kakao beschäftigt: Ende 2009 und Ende 2010 erschienen Studien, die die

Misstände in diesem Sektor belegen. Die rund 5,5 Mio. Kleinbauern, die Kakao anbauen, leiden unter niedrigen Preisen und starken Preisschwankungen, außerdem sind schlechte Arbeitsbedingungen sowie Kinderarbeit weit verbreitet. Seit Mitte des Jahres 2010 liefen die Vorbereitungen für das große Kakaoprojekt des Jahres 2011: Eine weitere Studie zum Thema Kakao und eine Tagung speziell über die Situation in Ghana, dem Partnerland von Nordrhein-Westfalen. Dieses Pro-



Themen

jekt wurde maßgeblich von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie von der Stadt Bonn gefördert.

Ghana: Vom bitteren Kakao zur süßen Schokolade

Ghana ist der zweitgrößte Produzent von Kakaobohnen und für die gute Qualität seiner Ernte bekannt. Da

bis zu einer Million Kleinbauern Kakao anbaut, haben die Entwicklungen auf dem Kakaomarkt eine große Bedeutung für die Bevölkerung Ghanas. Für die ghanaische Regierung ist der Kakaoexport zudem eine wichtige Quelle von Deviseneinnahmen und Steuern. Doch die Kakaobauern litten in den vergangenen Jahrzehnten unter den stark schwankenden Weltmarktpreisen, politischen Krisen und von Schädlingen dezimierten Ernten. Erst in den letzten Jahren ging es

wieder aufwärts im Kakaosektor. Dennoch gibt es weiterhin große soziale Probleme in den Anbaugebieten.

Interessant am Beispiel Ghana ist, wie dort die Regierung versucht, die Situation der Bauern zu verbessern. Eine wichtige Rolle dabei spielt das COCOBOD, eine staatliche Einrichtung, die den gesamten heimischen Kakaomarkt kontrolliert. Diese Kontrolle hat allerdings keinen Einfluss auf den Weltmarkt. Daher kommt Unternehmen, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen in den Importländern von Kakao, darunter Deutschland, eine Schlüsselrolle beim Versuch zu, Missstände in Ghanas Kakaosektor zu beenden, so eine der Kernbotschaften der Studie.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, wird in der Studie ein Runder Tisch der gesamten Branche gefordert: Nur eine gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten und des Kakao- und Schokoladenhandels kann dazu führen, dass flächendeckend Verbesserungen eingeführt werden.

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259735

Tagung Kakao aus Ghana

Die Forderung von SÜDWIND nach einem gemeinsamen Handeln der Branche stieß bei einigen Unternehmen und Verbänden nicht auf Gegenliebe. Im Gegen-

Ghana: Vom bitteren Kakao zur süßen Schokolade

Der lange Weg von der Hand in den Mund



Friedel Hütz-Adams

preisen, politischen Krisen und von Schädlingen dezimierten Ernten. Erst in den letzten Jahren ging es



Teilnehmer des Abschlusspodiums: Marcel Vernooij (Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation der Niederlande), Samuel Adimado (African Cocoa Coalition), Ingmar Streese (Mars Inc.), Dr. Ludger Breloh (REWE Group), Friedel Hütz-Adams (SÜDWIND), Emanuel A. Opoko (COCOBOD), Gijs Verbraak (Tropical Commodity Coalition) (von links nach rechts), Foto: Vera Schumacher

Themen

teil: bei öffentlichen Veranstaltungen wurde mehrfach ein Runder Tisch, wie er in den Niederlanden sehr erfolgreich gearbeitet hat, abgelehnt.

Daher hat SÜDWIND im Rahmen einer Tagung, die am 14. April stattfand, versucht, eine Art Vorläufer eines Runden Tisches zu organisieren. Bei der Veranstaltung trafen tatsächlich AkteurInnen aus allen Stufen des Kakaogeschäftes zusammen. Sie stellt die erste Zusammenkunft dieser Art in Deutschland dar und führte vor über 70 internationalen VertreterInnen aus Handel, Industrie, Gewerkschaften, Politik, Verbänden, Zertifizierungs-einrichtungen und Zivilgesellschaft zu intensiven Debatten. Teilgenommen haben auch zwei Gäste aus Ghana, um die Situation in ihrem Heimatland darzulegen.

Mehrere Anwesende äußerten die Hoffnung, dass es weitere Treffen wie das in Bonn geben und so ein Raum geschaffen wird, mit Beteiligten entlang der gesamten Beschaffungskette über die Probleme im Kakao- und Schokoladensektor zu diskutieren.

Unter anderem angeregt durch die Tagung begannen

in Deutschland in der zweiten Jahreshälfte 2011 breiter angelegte Gespräche über den Kakaosektor, an denen Unternehmen der Branche, Zertifizierungsorganisationen und zuständige Ministerien in Berlin beteiligt waren. Es bleibt abzuwarten, ob dies – dann unter Beteiligung von SÜDWIND – im Jahr 2012 zu einem echten Runden Tisch führt, der konkrete Verbesserungen für die Kakaobauern in den Anbauregionen vorantreiben kann.

Neben der Arbeit in Deutschland, die auch eine Vielzahl von Vorträgen sowie Gesprächen mit VertreterInnen von Unternehmen umfasste, war SÜDWIND auf internationaler Ebene in einem Zusammenschluss von Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften mit dem Namen „Voice“ aktiv. Auch hier ergab sich eine Vielzahl von Kontakten mit Unternehmen, mit denen darüber diskutiert wird, wie die Situation der Kakaobauern verbessert werden kann.

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259735

Metallische Rohstoffe

In den vergangenen Jahren hat SÜDWIND immer wieder zum Thema Metallische Rohstoffe gearbeitet. Im Mittelpunkt standen verschiedene Probleme wie die Finanzierung des Bürgerkrieges in der Demokratischen Republik Kongo, die unter anderem durch den Export von Rohstoffen wie Tantal, Gold und Zinn möglich wurde, oder aber die Auseinandersetzungen rund um eine der größten Kupfer- und Goldminen der Welt in der indonesischen Provinz West-Papua, die im Zentrum eines blutigen Konfliktes steht. Mitte des Jahres 2010 begann ein Projekt, in dem die Arbeit zu Metallen systematisiert und zugleich erweitert wurden: Insgesamt drei Arbeitsbereiche haben sich bei SÜDWIND während des Jahres 2011 intensiv mit dem Thema Metallische Rohstoffe beschäftigt. Drei Studien wurden erstellt, Tagungen organisiert, Gespräche mit Unternehmen sowie Verantwortlichen aus der Politik geführt und Vorträge

gehalten. Dieses Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung des BMZ erstellt und von der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie von der Stiftung Apfelbaum gefördert.

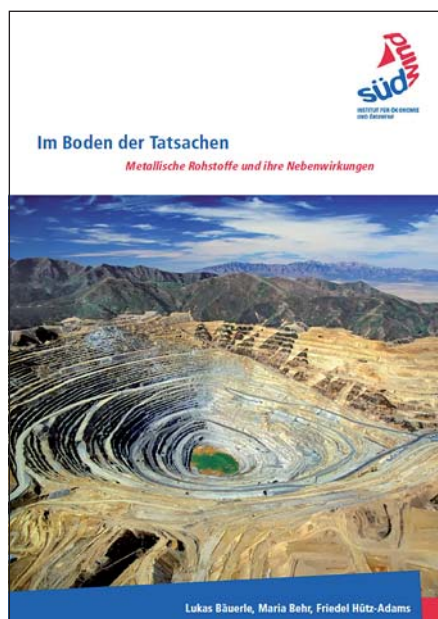
Im Boden der Tatsachen. Metallische Rohstoffe und ihre Nebenwirkungen

Metalle bestimmen unseren Alltag, da ein großer Teil der alltäglich verwendeten Produkte – von Baumaterialien, Fahrzeugen und Maschinen in den Fabriken bis hin zu modernen Kommunikationsgeräten – ohne verschiedenste Metalle nicht gebaut werden könnten. Da der Abbau und auch der größte Teil der ersten Verarbeitungsschritte der metallischen Rohstoffe nicht in Deutschland stattfinden, kennen die meisten VerbraucherInnen die damit verbundenen Probleme nicht.

In vielen Minengebieten gibt es Landkonflikte, da tausende Menschen umgesiedelt werden, um den Abbau der Rohstoffe zu ermöglichen. Die Arbeitsbedingungen in Förderregionen sind teilweise schlecht und auch



Themen



die Weiterverarbeitung der Rohstoffe ist mit großen Problemen verbunden. Dies zeigte SÜDWIND im Frühjahr 2011 in einer Studie: Die dort beschriebenen Probleme in Indonesien, der Demokratischen Republik Kongo, Indien, China, Bolivien und Gabun belegen, dass die Menschen in den Fördergebieten oft nicht vom vermeintlichen Rohstoffreichtum profitieren. Dies betrifft so unterschiedliche Metalle wie Aluminium, Kupfer, Gold, Mangan oder Seltene Erden.

Die Studie führte zu zahlreichen Reaktionen: Es fanden viele Gespräche mit VertreterInnen der Presse statt und darüber hinaus gab es etliche Anfragen für Vorträge.

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259735

Wem nutzt der Rohstoffreichtum? Für mehr Balance in der Rohstoffpolitik

Der zweite Band des Rohstoffprojekts „Wem nutzt der Rohstoffreichtum? – Für mehr Balance in der Rohstoffpolitik“ befasst sich vorrangig mit der Frage, wie die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit in der Rohstoffdebatte agieren soll. Viele der wichtigsten Rohstoffe für unsere und die weltweite Wirtschaft befinden sich in Entwicklungsländern. Doch der potentielle Reichtum führt allzu oft in eine Falle aus Armut, Ungleichheit und Korruption. Damit bieten sich viele Ansätze für die Entwicklungszusammenarbeit. Neben internen Faktoren sind hierfür aber auch zahlreiche externe Faktoren verantwortlich: Ungünstige weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen, ungleiche Machtkonstellationen, internationale Bestimmungen zu Kapitaltransfer oder Unternehmensverantwortung sind ebenso für das Missverhältnis von natürlichem Reichtum und großer Armut verantwortlich. Hier agiert die Entwicklungszusammenarbeit im Konzert mit ande-

ren Politikbereichen, und zieht – wie vor allem auch die Rohstoffstrategien der EU und der Bundesregierung zeigen – allzu oft den Kürzeren.

Im zweiten Band geht SÜDWIND daher der Frage nach, welches Potential die Rohstoffförderung für die Entwicklungsländer bietet, welche Rahmenbedingungen förderlich sind und wie die Entwicklungszusammenarbeit diese fördern kann, bzw. wie sie gegenwärtig agiert. Leider wird dabei allzu deutlich, dass vielfach Maßnahmen aus anderen Politikbereichen wie der Handels-, Sicherheits- oder Außenpolitik die Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit überlagern. Die Antwort der Industrienationen auf den verstärkten Konkurrenzkampf auf den Rohstoffmärkten beruhte (noch) zu wenig auf einem Umdenken in Bezug auf unseren eigenen Rohstoffverbrauch und viel zu stark in der auf der Ausübung handelspolitischer Macht. Der Weg hin zu einem fairen und gleichberechtigten Zugang zu Rohstoffen weltweit sollte neben einer Senkung des eigenen Verbrauchs viel stärker auf der Etablierung eines globalen Ressourcenmanagements beruhen. Dies ist leichter gesagt als umgesetzt, denn hier müssten vor allem auch die Schwellenländer einbezogen werden. Ob hier ein handelspolitischer

Konfrontationskurs der richtige Weg ist, scheint mehr als fraglich. Vielmehr sollten umfassende Programme zur Technologiekooperation mit Entwicklungs- und Schwellenländern Anreize bieten, in ein globales Ressourcenmanagement einzusteigen. Vor allem aber müssen auch verbindliche Umwelt- und Sozialstandards für die Unternehmen und Regelungen für den Kapitaltransfer international gestärkt und besser verankert werden. Solche internationalen Maßnahmen können dann von der Entwicklungszusammenarbeit auf nationaler Ebene mit der institutionellen Stärkung flankiert werden, damit von dem Reichtum des Landes mehr im Land hängen bleibt und die Gewinne besser verteilt werden.

Irene Knoke

E-Mail: knoke@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 547



Themen

Spekulation im Schatten. Nachhaltigkeit und Investitionen in Rohstoffe

Angesichts steigender Rohstoffpreise glauben viele InvestorInnen in diesem Bereich verlässliche und hohe Renditen erwirtschaften zu können. Gleichzeitig ist die Förderung von und der Handel mit Rohstoffen

sehr umstritten. Der Abbau von Gold, Silber und Kupfer, aber auch Kohle und Öl geht in vielen Entwicklungsländern mit schweren Menschenrechtsverletzungen und weitreichender Umweltzerstörung einher. Außerdem verdichten sich die Hinweise, dass der Zustrom von Kapital auf den Warenterminbörsen die Preise für Lebensmittel steigen lässt und damit zu Hungersnöten beiträgt. Nachhaltige InvestorInnen sind hier in der Zwickmühle. FinanzexpertInnen raten ihnen einerseits

dazu, in Rohstoffe zu investieren, um sich Erträge zu sichern. Auf der anderen Seite widersprechen viele dieser Engagements ihren Nachhaltigkeitskriterien.

Die Studie „Spekulation im Schatten“ will hier eine Hilfestellung bieten. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass börsennotierte Rohstoffunternehmen nach wie vor große Probleme mit der Einhaltung von Menschenrechten haben, dass einige von ihnen aber inzwischen ernsthaft versuchen, sich den Problemen zu stellen. Diesen Prozess können InvestorInnen durch ein aktives Aktionärstum unterstützen.

Im Fall der Warenterminbörsen ist es hingegen schwieriger, Lösungen zu finden. Institutionelle InvestorInnen scheinen hier auch nach Aussagen von MarktteilnehmerInnen Teil des Problems zu sein. Durch den großen Zustrom von Kapital auf die Warenterminmärkte haben diese sich verändert. So reagieren die Preise dort z.B. zunehmend analog zu Aktienkursen. Wenn die Arbeitslosenzahlen in den USA enttäuschen, fallen inzwischen nicht mehr nur die Aktien von Konsumgüterherstellern, in der Erwartung, dass die Menschen weniger Geld ausgeben. Es sinkt auch der Kakaopreis, der eigentlich von der Erntesituation in den Erzeugerländern und von den Lagerbeständen der Süßwarenin-

dustrie abhängt. Die neuen InvestorInnen, von denen inzwischen rund 80 % des an den Warenterminbörsen investierten Kapitals stammt, reagieren aber wie AktieninvestorInnen und erzeugen hohe, von Angebot und Nachfrage abgekoppelte Preisschwankungen.

Besonders gefährlich ist dies im Bereich der Nahrungsmittelpreise, weil schnell steigende Preise in Ländern, die auf Nahrungsmittelimporte angewiesen sind, zu Hungersnöten führen können. Rohstoffpreise beeinflussen allerdings letztlich das Leben fast jeden Menschen auf der Welt. Eine wirksame Regulierung scheint hier der einzige Ausweg. Solange es diese nicht gibt, kann man nachhaltigen InvestorInnen nur von Warentermingeschäften abraten.

Antje Schneeweiß

E-Mail: schneeweiß@suedwind-institut.de

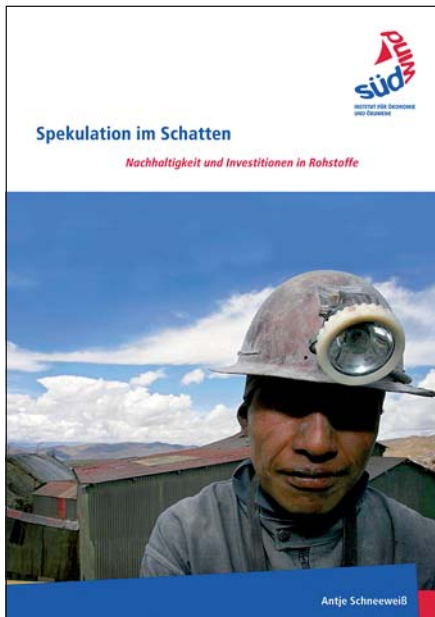
Tel.: +49 (0)2241-259734

KleinschürferInnen in der DR Kongo und Peru: Welche Ansätze können Sozial- und Umweltbedingungen im Goldbergbau verbessern?

In vielen Entwicklungsländern haben KleinschürferInnen einen großen Anteil am Bergbau. Vor allem im Goldsektor hat ihre Zahl aufgrund des in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Goldpreises massiv zugenommen: Bis zu 25 % der globalen Goldproduktion – genaue Zahlen liegen nicht vor – stammen aus dem informellen Kleinbergbau. In einigen Staaten graben Hunderttausende von KleinschürferInnen nach dem wertvollen Edelmetall, meist unter miserablen Arbeitsbedingungen. Zudem setzen KleinschürferInnen im Goldabbau in der Regel hochgiftiges Quecksilber ein, was Umwelt und Gesundheit schädigt.

Verschiedene Projekte bemühen sich weltweit um die Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation der KleinschürferInnen. Allerdings erreichen sie erst einen kleinen Teil der Betroffenen. Zudem gibt es Kontroversen darüber, welche Art von Projekt den Betroffenen überhaupt helfen kann. Denn die politischen Rahmenbedingungen, die Sicherheitslage, geologische Besonderheiten sowie das allgemeine wirtschaftliche Umfeld sind in den einzelnen Fördergebieten sehr unterschiedlich.

Vor diesem Hintergrund betreiben das Internationale Konversionszentrum Bonn (Bonn International Center for Conversion – BICC) und SÜDWIND ein ge-



Themen

meinsames Projekt. Forscherinnen des BICC reisten in die Demokratische Republik Kongo und ein Mitarbeiter von SÜDWIND nach Peru, um dort vor Ort die Situation in den Schürfgeländen zu untersuchen. Erfasst werden sollte, welche Maßnahmen den KleinschürferInnen helfen, ihre Existenz zu sichern und gleichzeitig die sozialen und ökologischen Standards im Bergbau zu verbessern. Dabei wurde eng mit lokalen Partnerorganisationen zusammengearbeitet.

Das gesamte Forschungsprojekt wird finanziert von Misereor, dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED), der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE) und der Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn.



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN



Stiftung Internationale Begegnung
der Sparkasse in Bonn

Feldforschung Peru

Peru ist einer der wichtigsten Goldexporteure der Welt. Der in den vergangenen Jahren drastisch gestiegene Weltmarktpreis für Gold hat dazu geführt, dass Perus Einnahmen aus dem Goldexport massiv gestiegen sind. Im Jahr 2010 machten die Einnahmen aus dem Goldexport rund 35,7 % der Gesamteinnahmen aus dem Export mineralischer Rohstoffe aus. Im Rahmen des Projekts

wurde eine Feldforschung in den Gebieten Madre de Dios und Cusco durchgeführt. Madre de Dios ist eine der ältesten und die wichtigste Abbauregion für KleinschürferInnen Perus. Dort werden nach Angaben des Ministeriums für Umwelt 16.000 bis 18.000 kg Gold pro Jahr zu einem Großteil von KleinschürferInnen gefördert. Es wurden zahlreiche Interviews mit den meisten staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen sowie mit Betroffenen geführt. Es gab zwei Workshops, an denen sich staatliche und nichtstaatliche Institutionen und Organisationen beteiligt haben. In einem Workshop mit den Mitgliedern der Kleinschürfer-Kooperative APAYLOM konnten viele wichtige Aspekte und Probleme, die im Zusammenhang mit den Kleinschürfer-Aktivitäten stehen, gesammelt werden.

Die Ergebnisse der Feldforschungen in der Demokratischen Republik Kongo und in Peru werden in einer Studie zusammengefasst, die Mitte des Jahres 2012 erscheinen wird. Darüber hinaus veranstalten das BICC und SÜDWIND Ende Februar 2012 eine große Tagung, zu der VertreterInnen aus Unternehmen, Forschungsinstituten, Zertifizierungsinitiativen, Diasporagruppen, Nichtregierungsorganisationen sowie aus Politik und der Entwicklungszusammenarbeit eingeladen wurden.

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259735

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 531

Weitere Rohstoffe

Palmöl: Vom Nahrungsmittel zum Treibstoff



Palmöl steckt in der Fertigpizza, im Speiseeis, im Lippenstift, in Waschpulver, Lacken und Autotanks. Das Pflanzenöl ist vielseitig einsetzbar. Aber der Anbau der Ölpalmen bringt auch große Gefahren für Umwelt und Menschenrechte mit sich. Insbesondere Indonesien, das größte Anbauland, steht immer wieder im Mittelpunkt von Skandalen. Daher haben Brot für die Welt

und die Vereinte Evangelische Mission (VEM) bei SÜDWIND eine Studie in Auftrag gegeben, die den Weltmarkt für Palmöl untersucht. Diese Studie wurde in einer Kurz- und in einer Langfassung Anfang des Jahres 2011 veröffentlicht.

Die Studie beschäftigt sich in einem ersten Teil damit, wo Palmöl angebaut wird, wer es wo konsumiert und wofür es genutzt wird. Dabei zeigt sich, dass der Konsum von Palmöl vor allem in Asien in den letzten beiden Jahrzehnten rasant gewachsen ist. Dort dient das Öl als kaum ersetzbarer Bestandteil bei der Zubereitung von Speisen.

Hinzu kommt in den letzten Jahren eine verstärkte Dis-

Themen



kussion über die Nutzung des Nahrungsmittels als Agrotreibstoff. Diese macht zwar bislang erst einen kleinen Teil des Verbrauches aus, doch die Nachfrage wächst sehr schnell.

Auch in Zukunft wird zwar, so die Prognosen, nur ein geringer Teil der Produktion als Treibstoff verwendet. Dennoch steigt die Nachfrage weiter rasant an und dies birgt in Ländern wie Indonesien große Gefahren. Es kommt zu einem

Raubbau an Regenwäldern, um Anbaufläche für die Plantagen zu schaffen. Die Folgen sind nicht nur die Vernichtung von Lebensräumen für seltene Tier- und Pflanzenarten, sondern auch eine Gefährdung für viele Menschen, für die die Wälder Lebensgrundlage sind. Auch der Raub von Land ist weit verbreitet. Insbesondere Indigene Völker wie zum Beispiel die Papua in Indonesien werden oft von ihrem angestammten Land vertrieben, um Platz für neue Anbauflächen zu schaffen. Die Studie informiert auch über Forderungen indonesischer Nichtregierungsorganisationen zu einer nachhaltigen Entwicklung des Ölpalmsektors.

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259735

► Sozialstandards im Welthandel

China-Partnerschaftsabkommen

Deutsch-chinesische Partnerschaftsabkommen



SÜDWIND hat im Jahr 2011 das vom BMZ, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt geförderte Projekt zu den China-Partnerschaften deutscher Bundesländer und Kommunen mit einem neuen Schwerpunkt fortgesetzt: Am Beispiel jeweils dreier Partnerschaften von Bundesländern (Bayern - Shandong, Nordrhein-Westfalen - Sichuan, Rheinland-Pfalz - Fujian) und Kommunen (Bonn - Chengdu, Regensburg - Qingdao, Trier - Xiamen) erstellt SÜDWIND ein Materialpaket für die Bildungs- und Partnerschaftsarbeit. Das Paket besteht aus einem Materialheft und einer Ausstellung mit Grundinformationen zu Deutsch-chinesischen

Partnerschaften, zur Situation von (Binnen-) ArbeitsmigrantInnen in den chinesischen Partnerprovinzen und -kommunen, zur Interessenvertretung der Beschäftigten in China und zur dortigen Bildungssituation sowie aus einem Aktionsleitfaden, der praktische Hinweise zur Integration sozialer und arbeitsrechtlicher Fragestellungen in die Partnerschaften enthält. Die inhaltliche Erstellung der Materialien wurde im Jahr 2011 weitgehend abgeschlossen, die Veröffentlichung erfolgt im ersten Quartal 2012.

Bestandteil der SÜDWIND-Aktivitäten zu deutsch-chinesischen Partnerschaften ist die Teilnahme an einer Reise des Arbeitskreises „Partnerschaft Rheinland-Pfalz - Fujian“ in die chinesische Partnerprovinz Fujian im Februar 2012. Die Vorbereitung und Ko-Finanzierung dieser Reise, der Kontaktaufbau mit potenziellen Partnerorganisationen und -gruppen in Fujian sowie die Programmplanung erfolgten in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Shanghai und der Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt.

Themen

Im Jahr 2011 wurde in den Räumen von SÜDWIND der gemeinnützige Verein Forum Arbeitswelten e.V. gegründet, in dessen informeller Vorläuferstruktur SÜDWIND seit einigen Jahren mitgearbeitet hat. Die Vereinsgründung dient der weiteren Etablierung und Verfestigung eines Dialogs zwischen deutschen und chinesischen Menschen und Gruppen, die sich über Realitäten in der Arbeitswelt und Perspektiven einer

menschenwürdigen Entwicklung austauschen wollen. Perspektivisch soll dieser Dialog auch auf andere Länder ausgedehnt werden.

Dr. Sabine Ferenschild

E-Mail: ferenschild@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259530

Nachhaltige Beschaffung

Ökofaire Beschaffungspraxis in Kirchen und Diakonie



Kirchen und diakonische Einrichtungen kaufen jährlich für viele Milliarden Euro Produkte. Wenn all diese Produkte nach ökologischen und sozialen Kriterien eingekauft würden, hätte dies erheblichen Einfluss auf den deutschen Markt – soweit die Theorie. Allerdings liegen bisher nur sehr unvollständige Daten vor, wie umfangreich die gesamte Beschaffung eigentlich ist, welche Produkte sie umfasst und wo bereits ökologische und soziale Kriterien beim Einkauf eine Rolle spielen. Um zumindest einige erste grobe Daten zu erhalten, hat SÜDWIND im Auftrag von Brot für die Welt und dem Evangelischen Entwicklungsdienst e.V. (EED) eine Bestandsaufnahme erstellt, für die an zahlreiche Ein-

richtungen umfangreiche Fragebögen versandt wurden. Die Ergebnisse der Erhebung wurden im September 2011 veröffentlicht.

gisch angebauten oder fair gehandelten Produkten ist dabei allerdings noch verschwindend gering, öko-faire Beschaffung ist in diakonischen und kirchlichen Einrichtungen noch längst nicht die Regel. Öko-faire Einkaufskriterien bleiben trotz diverser Beschlüsse in der Praxis oft nur bedrucktes Papier ohne Konsequenzen. Wie die Untersuchungen zeigen, nutzen viele kirchliche Einrichtungen die Möglichkeiten zur Umstellung nicht ausreichend und behaupten dennoch, dass sie mit der Art und Weise ihres Wirtschaftens zufrieden sind. Die alten Routinen sind vielerorts noch nicht aufgebrochen. Oft fehlen auch personelle oder finanzielle Ressourcen, um Veränderungen initiieren und kontinuierlich begleiten zu können.

Die Studie zeigt aber auch ermutigende Beispiele. So sind viele Kirchengemeinden und Basisgruppen mit großer Kontinuität für den Fairen Handel aktiv. Erfolgreich sind auch Initiativen beispielsweise im Bereich des kirchlichen Umweltmanagements, das ökumenische Projekt „Zukunft einkaufen“ oder die Aktion „Fairer Kaffee in die Kirchen“. Sie fördern ein Bewusstsein für eine andere Beschaffungspraxis und bieten praxisnahe Hilfestellungen.

Jiska Gojowczyk

E-Mail: gojowczyk@suedwind-institut.de

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259735

richtungen umfangreiche Fragebögen versandt wurden. Die Ergebnisse der Erhebung wurden im September 2011 veröffentlicht.

Die Studie bestätigt, dass Kirchen mit ihrer Einkaufsmacht eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Trendwende für mehr Fairness und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen anstoßen könnten. Der Anteil an biolo-



Themen

Sozialverpflichtung von Unternehmen

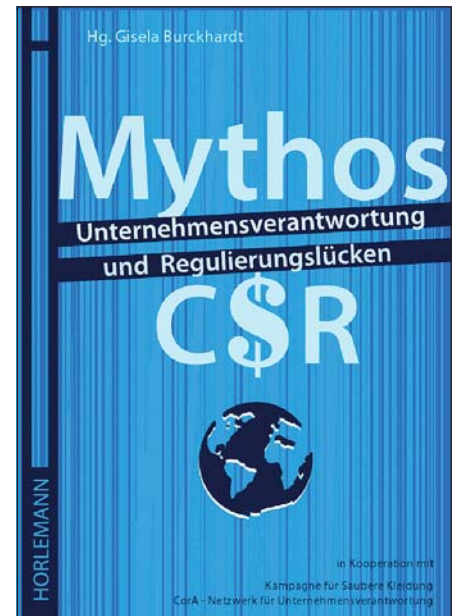
Mythos CSR

SÜDWIND hat sich mit einem Beitrag zum „Better Factories Program“ in Kambodscha an der Publikation „Mythos CSR. Unternehmensverantwortung und Regulierungslücken“ (Hg. v. Gisela Burckhardt in Kooperation mit der Kampagne für Saubere Kleidung und dem CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung) beteiligt.

Dr. Sabine Ferenschild

E-Mail: ferenschild@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259530



Wertschöpfungsketten

Arbeitsbedingungen auf den Bananenplantagen in Kolumbien und Costa Rica

Die Lebensbedingungen von BananenproduzentInnen werden durch mindestens drei Entwicklungen im Bananenhandel negativ beeinflusst: Erstens durch niedrige Exportpreise, zweitens durch schlechte soziale und ökologische Produktionsbedingungen und drittens durch den Wettbewerbskampf und die Machtkonzentration am Ende der Wertschöpfungskette. Die Marktmacht der fünf großen Handelsunternehmen (Chiquita, Dole, Del Monte, Fyffes und COBAHNA) ist seit langem bekannt. In den letzten zehn Jahren ist allerdings die Macht der Supermarktketten (Metro, Edeka, Rewe, Aldi, Lidl, Penny, Netto, etc.) auch in der Wertschöpfungskette von Bananen enorm angewachsen. Die Folge von niedrigen Preisen an der Ladentheke ist allzu häufig eine Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den produzierenden Ländern.

Im Rahmen einer Studie zur Arbeitssituation auf Bananenplantagen in Lateinamerika, die von Misereor gefördert wurde, hat Dr. Pedro Morazán im August 2011 Bananenplantagen in Kolumbien und Costa Rica besucht. Im Rahmen des Projekts wurden auf Bananenplantagen Interviews geführt und Workshops mit ArbeiterInnen, Klein- und GroßproduzentInnen sowie Re-

gierungsinstitutionen durchgeführt. Die Studie wird in Zusammenarbeit mit Misereor erstellt und soll Ende April 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-259 531

Fleisch

Für das katholische Hilfswerk Misereor hat SÜDWIND eine Hintergrundstudie geschrieben, die sich mit der Produktion und dem Handel von Fleisch in Deutschland und der EU beschäftigt und fragt, welche Auswirkungen sich hieraus für Entwicklungsländer ergeben. Die EU-Agrarpolitik fördert eine Landwirtschaft und Ernährungsindustrie, die auf billig importierte Futtermittel aus Südamerika, die Massenproduktion von tierischen Produkten in Deutschland und Europa und damit verbunden auch den Export von billigem Geflügel- und Schweinefleisch bzw. Fleischteilen in Entwicklungsländer setzt. Ziel der Studie war es, diese Entwicklung nachzuzeichnen und zu analysieren, welche Folgen die Futtermittel- und Fleischhandelsströme nach und aus Europa für die Ernährungssicherheit in Entwicklungsländern und den Klimawandel haben.

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Themen

Dabei ging es u.a. um einen Überblick über die Produktionsentwicklungen weltweit und die Folgen europäischer Fleischexporte für Entwicklungsländer an konkreten Beispielen. Denn gerade die Dumping Exporte der EU richten in vielen Entwicklungsländern großen Schaden an, sie zerstören die lokalen Märkte und damit die Lebensgrundlage der inländischen KleinproduzentInnen, die mit den (subventionierten) Niedrigstpreisen und dem Verwerten von bei uns schwer verkäuflichen Nebenprodukten nicht mithalten können. Hier wurden die beiden durchaus verschiedenartig gelagerten Fallbeispiele Kamerun und Philippinen ausgewählt. Während die Produktion von Schweinefleisch in Kamerun mit vielen Problemen zu kämpfen hat, die vielfach dem niedrigen Entwicklungsstand des Landes geschuldet sind, kämpfen viele kleinbäuerliche ProduzentInnen in den Philippinen mit neuen inländischen Großbetrieben, die von ausländischen InvestorInnen in freien Exportzonen aufgebaut werden. Beispielhaft wurden auch die Folgen des Futtermittelanbaus auf das globale Klima und auf die Ernährungssituation in den Produzentenländern der europäischen und deutschen Futtermittelimporte dargestellt.

Es gibt viele Ansatzpunkte, wie sowohl ökologische als auch soziale Probleme der zunehmend industrialisierten Viehmast bei uns und in den Entwicklungsländern angegangen werden können. Wichtig ist dabei aber, dass sie in ein Gesamtkonzept eingebunden werden: Weniger, aber nachhaltig produziertes Fleisch konsumieren, eine neue Agrarpolitik, die Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellt, faire Handelsbedingungen mit Entwicklungsländern, die die Ernährungssicherheit und -souveränität dieser Länder berücksichtigt, und eine neue Agrarpolitik, die mögliche Direktzahlungen dazu nutzt, nachhaltige Landwirtschaft und den Erhalt und die Schaffung ländlicher Räume zu nutzen; das sind nur einige der Bestandteile, die für einen solchen umfassenden Ansatz von Relevanz sind.

Die Ergebnisse der Hintergrundstudie wurden zusammen mit zwei weiteren Studien anderer Institute zum Thema Fleisch in einer internen Veranstaltung bei Misereor in Aachen präsentiert und diskutiert. Die Ergebnisse fließen in die Arbeit bei Misereor ein, sind aber nicht veröffentlicht worden.

Irene Knoke
E-Mail: knoke@suedwind-institut.de
Tel.: +49(0)2241-259 547

Wertschöpfungsketten von tropischen Früchten und Mobiltelefonen



SÜDWIND beschäftigt sich seit Mitte des Jahres 2011 in einem bis Ende 2012 laufenden Projekt mit Wertschöpfungsketten. Im Mittelpunkt des vom BMZ und der Evangelischen Kirche im Rheinland finanzierten Projektes stehen Kakao, Bananen und Mobiltelefone. Ziel ist die Erarbeitung von Studien sowie von Fact-Sheets, die die Wertschöpfungsketten der genannten Produkte erklären und deutlich machen, wo Handlungsbedarf besteht. Die Materialien werden so gestaltet, dass sie LehrerInnen als Grundlage für Unterrichtsmaterialien dienen können.

Viele der in Deutschland verwendeten und konsumierten Rohstoffe, von Nahrungsmitteln bis zu Metallen, stammen aus Entwicklungsländern. Die Preise der Endprodukte erscheinen in den Augen der hiesigen KonsumentInnen oftmals relativ hoch und darüber hinaus ist in der Presse von immer weiter steigenden Rohstoffpreisen die Rede.

Dabei jedoch ist häufig nicht bekannt, wie gering der Anteil der Bauern, der Minenarbeiter und der Beschäftigten in Fabriken in den Entwicklungsländern am Endverkaufspreis der Produkte in den Supermärkten in Wirklichkeit ist. Auch die Produktion von teuren, modernen Geräten wie Mobiltelefonen bringt den Beschäftigten in den Produktionsländern häufig nicht die entsprechenden Einnahmen. Zudem ist wenig über die Steuereinnahmen der Staaten, aus denen Produkte und Rohstoffe kommen, wenig bekannt. Offen bleibt daher, wer die Verantwortung für Missstände in der Wertschöpfungskette trägt.

Um die Verantwortlichkeiten in diesem Bereich zu ermitteln, werden im Rahmen des Projektes verschiedene Wertschöpfungsketten untersucht. Die Vorarbeiten dafür fanden im Jahr 2011 statt: Literaturrecherchen, Gesprächen mit Fachleuten, LehrerInnen und Unternehmen. Auch erste Vorbereitungen für die im Verlaufe des Projektes geplanten Tagungen fanden statt, potentielle Referenten wurden gewonnen, mögliche Themen wurden debattiert.

Friedel Hütz-Adams
E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-259735

Rund um den Verein

Das Team stellt sich vor



Dr. Sabine Ferenschild

(seit Mai 2011)

Themen: China-Partnerschaftsabkommen, Discounter, Frauen und Weltwirtschaft, Informelle Arbeit, Migration, Sozialverpflichtung von Unternehmen, Textilien

E-Mail:

ferenschild@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259 530



Friedel Hütz-Adams

Themen: Kakao, Nachhaltige Beschaffung, Natursteine, Rohstoffe, Schmuck, Wirtschaftswachstum

E-Mail:

huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259 735



Irene Knoke

Themen: Auslandsverschuldung, Evaluierungen, Finanzierung Entwicklung & Klima, Klimawandel & Entwicklungsländer, Rohstoffe

E-Mail: knoke@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259 547



Monika Krämer

Buchhaltung und Verwaltung

E-Mail:

kraemer@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-536 17



Dr. Pedro Morazán

Themen: Armutsbekämpfung & Partizipation, Bananen, Budgethilfe, Evaluierungen, Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259 531



Martina Schaub

Geschäftsführung

E-Mail:

schaub@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259 548



Antje Schneeweiß

Themen: Aktives Aktionärstum, Finanzmärkte, Investitionen in Rohstoffe, Sozialverantwortliche Geldanlagen

E-Mail:

schneeweiss@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259 734



Vera Schumacher

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

E-Mail:

schumacher@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259 549



Gabriela Weber

Themen: Aktives Aktionärstum, Sozialverantwortliche Geldanlagen

E-Mail: weber@suedwind-institut.de

Tel.: +49 (0)2241-259 734



Ingeborg Wick

(bis Mai 2011)

Themen: China-Partnerschaftsabkommen, Discounter, Frauen und Weltwirtschaft, Informelle Arbeit, Textilien, Migration, Sozialverpflichtung von Unternehmen



Rund um den Verein

Stabwechsel

Im Mai 2011 hat SÜDWIND seine langjährige Mitarbeiterin Ingeborg Wick verabschiedet. Nach 20-jähriger Tätigkeit im Arbeitsbereich „Frauen und Weltwirtschaft“ ging Ingeborg Wick in Rente und übergab den Stab an Dr. Sabine Ferenschild, die vom Ökumenischen Netz Rhein Mosel Saar e.V. zu SÜDWIND wechselte. Ingeborg Wick bleibt SÜDWIND als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe „Frauen und Weltwirtschaft“ erhalten. An dieser Stelle möchte SÜDWIND Ingeborg Wick für ihr großartiges und nahezu unermüdliches Engagement danken und wünscht ihr einen wohlverdienten (Un)-Ruhestand.



Neu erschienen

Im Laufe des Jahres 2011 hat SÜDWIND folgende Publikationen verfasst:

- **Charter City para Honduras: ¿Fata Morgana o revolución?** (nur als pdf)
- **Ghana: Vom bitteren Kakao zur süßen Schokolade.**
- **G20-Gipfel der Ratlosigkeit.**
- **Im Boden der Tatsachen. Metallische Rohstoffe und ihre Nebenwirkungen.**
- **Im Schatten der Krise. Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise in Indonesien, Paraguay, Tansania und Ungarn**
- **„Jede geht, warum nicht Du?“ Arbeitsmigration westafrikanischer Frauen – ein Blick nach Ghana, Marokko und in die EU**
- **Multilateraler vs. regionaler Freihandel und Textilien: Wer profitiert? Wer verliert?** (nur als pdf).
- **Spekulation im Schatten. Nachhaltigkeit und Investitionen in Rohstoffe.**
- **Stellungnahme: EU-Budgethilfe – Ein Blankocheck der EU?** (nur als pdf).
- **Tagungsdokumentation: Kakao aus Ghana. Wege zu einem nachhaltigen Handel** (nur als pdf).
- **Wem nutzt der Rohstoffreichtum? Für mehr Balance in der Rohstoffpolitik.**

Folgende Studien wurden von SÜDWIND (mit)verfasst und von den Förderern oder Auftraggebern (mit)herausgegeben:

- Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst (Hrsg.): **Ökofaire Beschaffungspraxis in Kirchen und Diakonie. Potentiale, Hemmnisse und Handlungsperspektiven.**
- Brot für die Welt, Publik-Forum, Südwind e.V. u.a. (Hrsg.): **Dossier: Hunger im Überfluss.**
- Brot für die Welt/VEM (Hrsg.): **Palmöl. Vom Nahrungsmittel zum Treibstoff? Entwicklungen und Prognosen für ein umstrittenes Plantagenprodukt** (Langfassung).
- Brot für die Welt/VEM(Hrsg.): **Palmöl. Entwicklungen und Gefahren eines boomenden Marktes** (Kurzfassung).
- Brot für die Welt/VEM(Hrsg.): **Palm Oil- From Food Production to Fuel.**
- European Parliament (ed.): **Increasing the impact of EU development aid.**
- European Parliament (ed): **A new development cooperation policy with Latin America: Focus on social cohesion, regional integration and south-south cooperation.**
- EKD (Hrsg.): **Leitfaden ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche.**
- Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): **Finanzierung nachhaltiger Entwicklung. Ein Überblick über die Situation nachhaltiger Geldanlagen in Deutschland.**
- Taz, die Tageszeitung (Hrsg.): **Beilage Im Boden der Tatsachen.**

Rund um den Verein

- Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO): **Entwicklungsfinanzierung: alte Versprechen und neue Wege.**
- Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO): **Honduras: Politische Polarisierung und zivilgesellschaftliche Partizipation.**

Alle SÜDWIND-Publikationen sowie ein Teil der extern herausgegebenen Texte stehen unter www.suedwind-institut.de als kostenloser Download zur Verfügung.

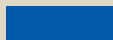
Die Website wurde laut Statistik unseres Internet-Providers im Jahr 2011 854.966 Mal aufgerufen. Die optimierte Struktur der Website machte sie attraktiver für Suchmaschinen wie Google, wodurch unsere Position in der Suche verbessert werden konnte.

Die einfache Navigation in Verbindung mit einem übersichtlichen Download-Bereich hat die Anzahl der Online-Anfragen nach unseren Studien deutlich erhöht. Über unseren Internet-Provider lassen sich damit die direkten Anfragen an unseren Server sowie die Anfragen über Suchmaschinen genauestens erfassen.

Da zahlreiche SÜDWIND-Publikationen auch auf den Websites von Partnerorganisationen, Förderinstitutionen und Auftraggebern zum Download angeboten werden, ist es immer noch nicht möglich, die gesamte Verbreitung und Reichweite zu erfassen. So wurde beispielsweise im Jahr 2011 wieder eine vierseitige Beilage zum Thema Rohstoffe für die Wochenendausgabe der Tageszeitung taz produziert (Auflage 95.000), die in unsere Statistik nicht mit einfließen kann.

Im Jahr 2011 konnten wir aufgrund des gestiegenen Download-Interesses das hohe Niveau der verkauften SÜDWIND-Studien nicht halten. Die Einnahmen aus diesem Bereich beliefen sich auf rund 7.500 Euro und liegen damit knapp unter den Angaben aus dem Jahr 2010.

Online-Anfragen 2011 – Top 10

1.	Ghana – Vom bitteren Kakao zur süßen Schokolade		41689
2.	Im Boden der Tatsachen. Metallische Rohstoffe und ihre Nebenwirkungen		16646
3.	Spekulation im Schatten. Nachhaltigkeit und Investitionen in Rohstoffe		14154
4.	All die Textilschnäppchen.		10985
5.	„Jede geht, warum nicht Du?“ Arbeitsmigration westafrikanischer Frauen – ein Blick nach Ghana, Marokko und in die EU.		7727
6.	Wem nutzt der Rohstoffreichtum? Für mehr Balance in der Rohstoffpolitik.		6372
7.	Argentinien: Tangotanz auf dem Vulkan. Interne und externe Ursachen der Schuldenkrise.		6358
8.	Im Schatten der Krise. Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise in Indonesien, Paraguay, Tansania und Ungarn.		4997
9.	Menschenrechte im Anbau von Kakao. Eine Bestandsaufnahme der Initiativen der Kakao- und Schokoladenindustrie.		3868
10.	Der härteste Stoff der Welt – Globaler Diamantenhandel		3859

Rund um den Verein

SÜDWIND in den Medien

Durch die Veränderungen in der Publikationslandschaft hin zu digitalisierten Meldungen und der Verbreitung über soziale Netzwerke wird es auch für SÜDWIND schwierig, genau zu erfassen, in welchen Foren und auf welchen Blogs unsere Pressemitteilungen verlinkt und unsere Arbeit erwähnt, diskutiert und bewertet wird. Wir fassen daher die Nennungen im Online- und Printbereich zusammen. Deren Gesamtzahl konnte auch im Jahr 2011 mit 548 (2010: 493) gesteigert werden.

Nennung von SÜDWIND in Presse und Onlinemedien im Jahr 2011 (2010)

Radiointerviews	12	(9)
Fernsehbeiträge	6	(3)
Print- und Onlinemedien	530	(493)

SÜDWIND unterwegs

Die SÜDWIND-Mitarbeitenden waren auch im Jahr 2011 wieder viel unterwegs. Sie haben

- über 100 Vorträge vor Gremien, in Bildungswerken und Kirchengemeinden sowie auf nationalen und internationalen Tagungen gehalten,
- Pressekonferenzen allein oder mit Partnerorganisationen gestaltet,
- Lobbygespräche mit Unternehmen oder Händlern geführt,
- politische Entscheidungsträger beraten,
- SÜDWIND in Gremien, Ausschüssen oder Koordinationskreisen von nationalen und internationalen Kampagnen und Nichtregierungsorganisationen vertreten,
- auf 6 Auslandsreisen zu den SÜDWIND-Themen geforscht (Costa Rica, Guatemala, Indien, Kolumbien, Peru und Südafrika).

SÜDWIND arbeitet als Mitglied und/oder Partner in folgenden Verbänden, Bündnissen und Kampagnen mit:

- Arbeitskreis Rheinland-Pfalz – Fujian, www.ak-rlp-fujian.de
- Attac Deutschland, www.attac.de
- CRIC, Verein für ethisch orientierte Investoren, www.cric-online.org
- Eine Welt Netz NRW, www.eine-welt-netz-nrw.de
- Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung, www.erlassjahr.de
- Forum Arbeitswelten China-Deutschland, www.forumarbeitswelten.de
- Forum Umwelt und Entwicklung, www.forum-ue.de
- Kampagne zur Finanztransaktionssteuer: Steuer gegen Armut, www.steuer-gegen-armut.org
- Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung (CCC), www.sauberekleidung.de
- Klima-Allianz, www.die-klima-allianz.de
- Netzwerk für Unternehmensverantwortung (CorA), www.cora-netz.de
- Netz NRW – Verbund für Ökologie und soziales Wirtschaften, www.netz-nrw.de
- Netzwerk Wandelstiften, www.wandelstiften.de
- Ökumenisches Netz in Deutschland (OeNiD) www.oenid.de
- OECD-Watch, www.oecdwatch.org
- Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit, www.oikocredit.de
- Supermarkt-Initiative, www.supermarktmacht.de
- Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO), www.venro.org
- Voice-Netzwerk, www.10campaign.com

Im Jahr 2011 sind drei Ausgaben unseres Newsletters erschienen und an einen Empfängerkreis von etwa 3.300 Personen verschickt worden. Der Newsletter wird sowohl in gedruckter Fassung als auch per E-Mail versendet und informiert jeweils zeitnah über unsere Arbeit.



SÜDWIND ist seit dem Frühjahr 2011 auch in sozialen Netzwerken wie Facebook vertreten, wo wir knapp 200 Fans tagesaktuell auf Termine, Kampagnen und Publikationen hinweisen. Wir freuen uns, dass es uns damit zunehmend gelingt, auch mit einer jüngeren Zielgruppe in Interaktion zu treten und für eine Verbreitung der SÜDWIND-Inhalte zu sorgen.



<https://www.facebook.com/suedwindinstitut>

Rund um den Verein

Honorarkräfte, PraktikantInnen, EhrenamtlerInnen

Auch im Jahr 2011 konnte SÜDWIND wieder auf die wertvolle Arbeit von zahlreichen UnterstützerInnen bauen, die in vielen Arbeitsbereichen zum Einsatz kamen: Sie berieten und gaben wesentliche Anstöße zur inhaltlichen Orientierung innerhalb der Fachbereiche, halfen bei der Recherchearbeit, kommentier-

ten Studien, bereiteten Tagungen mit vor, halfen bei Übersetzungen, unterstützten die Öffentlichkeitsarbeit und übernahmen viele administrative Aufgaben des Vereins. Dafür, dass sie alle oft mit Rat und Tat zur Seite standen, möchte sich SÜDWIND herzlich bedanken!

EhrenamtlerInnen:

- Sabine Ferenschild
- Ursula Fischer
- Harald Hübner
- Dominic Kloos
- Peter Müller
- Sabine Müller
- Édien Pantoja
- Christian Schumacher
- Uli Suppus
- Dietrich Weinbrenner
- Ingeborg Wick

Kassenprüfer für das Jahr 2011 waren Dr. Reinhard Schmeer und Jutta Schwinkendorf.

PraktikantInnen:

- Lukas Bäuerle
- Sven Becker
- Christian Bergius
- Jan Binnewies
- Johanna Bischoff
- Sarah Deiss
- Ina-Annika Droß
- Elisabeth Dräger
- Lena Evenschor
- Nora Große
- Tobias Hoffarth
- Bettina Jahn
- Dara Posdena
- Stella Prott
- Michaela Roelfes
- Tobias Schäfer
- Anika Wagner
- Clemens Wergen
- Franziska Zurmühl

Honorarkräfte:

- Prof. Bruno Ayllón Pino
- Maria Behr
- Daniel Cuèllar
- Ciler Firtina
- Daniel Asvin Florez Gil
- Jiska Gojowczyk
- Roland Hackenberg
- Tobias Hoffarth
- Eberto de Leon
- Josè A. S. Perales
- Michaela Roelfes
- Lisa Schneider
- Ignacio Soletto
- Carlos A. Umaña Cerna



Bericht des Vorstandes

► Rechenschaftsbericht

Kennen Sie das Harkin-Engel-Protokoll? Wenn ja, haben Sie wohl zumindest eine der ca. 20 Pressemeldungen gelesen, die SÜDWIND im Jahr 2011 an Presse, Nichtregierungsorganisationen und weitere Interessierte geschickt hat – ein wichtiger Arbeitsbereich unserer 2010 neu eingestellten Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising Vera Schumacher.

Wenn Ihnen der Name des oben genannten Protokolls bisher nichts sagt, Sie nun aber doch neugierig geworden sind, könnten Sie Informationen dazu finden über einen Anruf bei unserer Referentin oder auf der neu gestalteten Homepage von SÜDWIND unter der Rubrik Pressemeldungen 2011 – 20.9. „Globale Kakao-Industrie versagt: Kinder- und Zwangsarbeit bleiben die Regel.“

Zu diesem Thema – Arbeits- und Sozialstandards in der Beschaffungskette bei Kakao und Schokoladenprodukten – ist SÜDWIND seit 2010 mehrfach und wirkungsvoll mit Studien, Diskussionsbeiträgen und einer weiterführenden Tagung an die Öffentlichkeit getreten.

Im Mittelpunkt dieser Tagung im April 2011 in Bonn unter dem Thema „Kakao aus Ghana: Wege zu einem nachhaltigen Handel“ standen Überlegungen zu einer nachhaltigen, möglicherweise beispielgebenden Entwicklung im ghanaischen Kakaomarkt. Dazu diskutierten Vertreter von großen Schokoladeproduzenten wie Kraft Foods und Mars, Projektberater aus afrikanischen Staaten, deutsche Unternehmens- und NRO-Vertreter aus Holland mit SÜDWIND-Mitarbeitern über Möglichkeiten der Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Kakao-Anbauländern und die Zertifizierung des Kakaos für die Ankäufer.

Wir können feststellen, dass die Position von SÜDWIND in diesem Bereich von der Privatwirtschaft genau zur Kenntnis genommen wird und neuerdings ein Interesse besteht, die unabhängige und kritische Analyse des Institutes als Arbeitsgrundlage für eine Verbesserung der Produktionslinien zu nutzen.

Auch mit dem Stand von Sozial- und Umweltstandards und weiteren Entwicklungen im Bereich des landwirtschaftlichen Anbaus, der Nahrungsmittelproduktion und der Rohstoffpolitik beschäftigte sich SÜDWIND im letzten Jahr. In drei neuen Studien von Friedel Hütz-Adams, Antje Schneeweiß und Irene Knoke geht es um Rohstoffreichtum und die Folgen für die Förderländer,

um Investitionen in Rohstoffe und Spekulation mit Nahrungsmitteln.

Eine SÜDWIND-Beilage in der Berliner Tageszeitung taz mit dem Titel „Im Boden der Tatsachen- Rohstoffe mit Nebenwirkungen!“ versuchte im Dezember 2011, diese Themen einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln.

Das Vordringen von mächtigen Industrieländern, Konzernen und Banken in solche Aktionsfelder – darunter besonders engagiert die Deutsche Bank – wird bestimmt von dem anhaltenden Bedarf an Rohstoffen und von der Suche nach neuen Waren-Märkten und Geldanlagemöglichkeiten. Trotz vieler Erkenntnisse zur Begrenztheit der natürlichen Ressourcen und der Gefährdung der Welt durch deren ungezügelte Ausbeutung scheint „Wachstum“ – zumindest in Politik und großen Teilen der Wirtschaft – noch immer das Zauberwort für die Hoffnung auf Entwicklung und Wohlstand zu sein.

Aus den Diskussionen auf der Mitgliederversammlung 2011 erwuchs der Wunsch, einmal intensiver über Alternativen zu den herrschenden Vorstellungen von „Entwicklung nur durch wirtschaftliches Wachstum“ und deren Realisierungsmöglichkeiten nachzudenken. So fand am 15. Oktober 2011 in der Ev. Studierendengemeinde Köln – anschließend an die schon 2010 mit Brot für die Welt und EED herausgegebene Studie „Die Wirtschaft braucht neue Maßstäbe ...“ – ein Workshop zu dem Thema „Für eine gerechte Weltwirtschaft – ohne Wachstum?“ statt. Die Frage war dabei insbesondere, wie NRO wie SÜDWIND die Kritik an den herkömmlichen Wachstumsvorstellungen noch überzeugender in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen könnten. Daraus resultierte abschließend der Wunsch der Teilnehmer nach SÜDWIND-Studien zu Leuchtturmprojekten einer Wirtschaft ohne BIP-Wachstum und zur Untersuchung des Konzepts der „grünen Ökonomie“ mit seinen Auswirkungen auf Entwicklungsländer.

Schon die Fachtagung in Bonn aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums von SÜDWIND im Mai 2011 hatte sich dieser Thematik unter dem Titel „Kurswechsel: Für eine gerechte Weltwirtschaft“ zugewandt. Eine der Referentinnen, Prof. Birgit Mahnkopf von der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin, stellte in ihrem Vortrag erneut heraus, dass angesichts der von Wachstumsdrang und Globalisierung bestimmten Wirtschaftsentwicklung – mit den Folgen von massiver

Bericht des Vorstandes

Der Vorstand des SÜDWIND e.V.



1. Vorsitzender: Wilson Budde-Iser

Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim Gemeindedienst für Mission und Ökumene Niederrhein, Regionalkoordinator Niederrhein für erlassjahr.de.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de

Website des Arbeitgebers: www.gmo.de



2. Vorsitzende: Erika Stückrath

Ehrenamtliche Mitarbeiterin im Bildungsbereich des Welthaus Bielefeld.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de



Schatzmeister: Erich Schult

Bankkaufmann, Ehrenamtlicher Mitarbeiter in verschiedenen kirchlichen Gremien (Presbyterium, Kreissynode, Diakoniekirchmeister).

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de



Stephan Schmidlein

Pfarrer in der Gemeinde zu Düren.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de



Schwester Ingrid Geissler

Geschäftsführerin des Netzwerk Afrika Deutschland.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de

Website des Arbeitgebers: www.netzwerkafrika.de



Jiska Gojowczyk

Studentin der Soziologie, Ethnologie und Theater-, Film- und Fernstudienwissenschaft. Aktiv im Eine Welt Laden Köln-Lindenthal, u.a.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de



Hans-Joachim Schwabe

Bis zur Pensionierung 2001 Bankdirektor im Großkundengeschäft einer Großbank, Mitglied in zahlreichen kirchlichen Gremien (u.a. Presbyterium, Kreissynodalvorstand, landeskirchlicher AÖM).

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de

Absenkung von Sozialstandards für die Mehrheit der Beschäftigten – eine grundlegende Umgestaltung des bisherigen, auf kapitalistischen Eigentumsstrukturen beruhenden Wirtschaftsmodells nötig sei, wenn man denn wirklich eine gerechtere Weltwirtschaft wolle. Die Gäste aus Indien und der Demokratischen Republik Kongo bestätigten in ihren Aussagen, dass das Überleben vieler Menschen in den Südländern ohne jegliche staatliche Unterstützung derzeit nur mit Hilfe von Selbsthilfebewegungen und Zusammenschlüssen im informellen Sektor möglich sei.

Diese Eigeninitiativen und „Kräfte von unten“ zu unterstützen durch sachverständige, kritische Beobachtung und Analysen und durch hartnäckiges Aufzeigen von machbaren Veränderungen im Blick auf einen „Kurswechsel“ zu mehr Gerechtigkeit muss in den kommenden Jahren Aufgabe und Ziel von SÜDWIND bleiben, auch wenn dies die physische Existenz des Vereins nicht immer erleichtert.

Die Teilnahme von über 200 Personen an der Konferenz in der Deutschen Welle und auch bei dem anschließenden Festabend war dementsprechend ermutigend für die Zukunft. Grußworte von Seiten der Ev. Kirche von Westfalen, von Inwent und VENRO erinnerten an „Erfolge“ der Vergangenheit und gaben Hinweise auf mögliche neue Wege.

Ein ironisierender Polit-Sketch der MitarbeiterInnen zum Abschluss des Tages zeigte deren Fähigkeit zu Distanz zur eigenen Arbeit, wodurch die Anwesenden auf heitere Weise sozusagen in die Arbeit des Vereins einbezogen wurden.

Es war hier auch Gelegenheit für Verabschiedung und besonderen Dank an Dr. Jörg Baumgarten als Gründer und Vorsitzenden der Stiftung SÜDWIND sowie auch an Ingeborg Wick, langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich „Frauen und Weltwirtschaft“. Sie ging nach 20 Jahren bei SÜDWIND 2011 in den Ruhestand, wird jedoch „ihren“ Fachbereich weiter ehrenamtlich begleiten.

Als ihre Nachfolgerin konnte Dr. Sabine Ferenschild, früher beim Ökumenischen Netz Rhein-Mosel-Saar, bereits im Mai begrüßt werden. Auch Gaby Weber, EED-Rückkehrerin aus Ecuador, gehört seit August 2011 zum SÜDWIND-Mitarbeiterteam. Sie wird für 18 Monate im Fachbereich Sozialverantwortliche Geldanlagen mitarbeiten.

Erich Schult, Bankfachmann und Schatzmeister von

Bericht des Vorstandes

SÜDWIND, wurde Ende Oktober 2011 in die Präsidialversammlung des Deutschen Kirchentags gewählt und wird SÜDWIND dort in den nächsten 6 Jahren vertreten.

Solche Vernetzungen mit inhaltlich verwandten Organisationen ebenso wie thematische Überlegungen, Projektplanungen, Personalbegleitung und Haushaltskontrollen machten 2011 wieder die Arbeit des Vorstands aus.

Einen größeren Zeitaufwand erforderten dabei die Planungen zur Zukunft des Verwaltungsbereichs. Unsere Sekretariatsmitarbeiterin Monika Krämer geht nach 20 Jahren bei SÜDWIND Ende August 2012 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit; ihr Aufgabenbereich soll dann zum Teil von Vera Schumacher, auch zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, übernommen werden. Die Buchhaltung wird ausgelagert. Da Vera Schumacher aber ab Mai 2012 in Elternzeit geht,

muss sie bis April 2013 zunächst einmal vertreten werden.

Das erfolgreiche Jahr 2011 war nur in der guten Zusammenarbeit zwischen Vorstand und hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie zahlreichen ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern möglich.

Ihnen sowie auch all denen, die sonst SÜDWIND inhaltlich begleiten, danken wir von Herzen für die im vergangenen Jahr wiederum erfahrene aktive Unterstützung unserer Arbeit und deren Weitergabe an eine größere Öffentlichkeit.

Stärken Sie uns weiterhin in dem Bemühen „für eine gerechte Weltwirtschaft“!

Für den SÜDWIND-Vorstand
Erika Stückrath



► Finanzbericht

Bericht über den Jahresabschluss 2011

Vorjahresabschluss

Der Vorjahresabschluss wurde in der Mitgliederversammlung am 19. März 2011 festgestellt. Gleichzeitig wurde dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2010 Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, den Jahresfehlbetrag von 63.779,14 Euro den freien Rücklagen zu entnehmen.

Organisation der Buchführung

Das Rechnungswesen des Vereins ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet und wird über ein Buchhaltungsprogramm (Software: GS Buchhalter) geführt. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung der angestellten Mitarbeitenden erfolgt über die Personalbuchhaltung des Kirchenkreises an Sieg und Rhein. Geplant in 2012 ist die Übernahme der Buchführung durch einen Steuerberater.

Personalsituation

Die Personalsituation bei SÜDWIND hat sich im Jahr 2011 verändert. Im Mai konnten wir Dr. Sabine Feren-

schild und im August 2011 Gaby Weber begrüßen. Die 10 Angestellten des Institutes decken 7,5 Vollzeitstellen ab.

Im Sekretariat ist die Stelle seit der Gründung von SÜDWIND mit 0,5 Stellen besetzt.

Die Reinigungskraft wird mit 0,2 Stellen berücksichtigt.

Temporärer Mehrbedarf von Personal durch Projekte wurde mit befristeten Honorarverträgen abgedeckt.

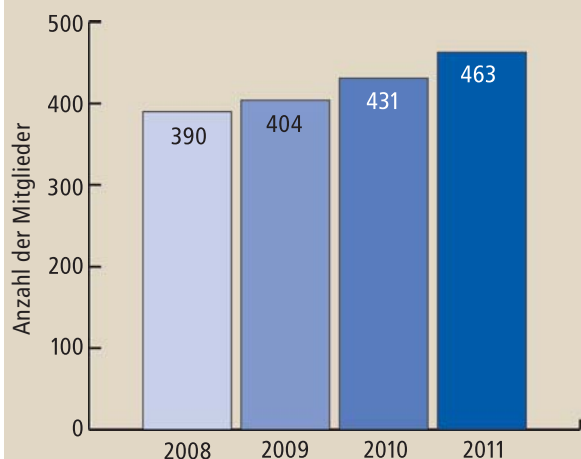
	Anzahl Personen	Vollzeitstellen
Gesamt	10	7,5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	6	5,1
Geschäftsbetrieb	4	2,4

Mitgliederentwicklung

SÜDWIND hatte am Jahresende 2011 463 Mitglieder, davon 283 Einzelmitglieder, 111 Institutionen, 69 Fördermitglieder. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Zuwachs von 32 Mitgliedern. Die positive Entwicklung konnte trotz Bereinigung der Adressdaten gehalten werden (siehe Grafik Seite 28).

Bericht des Vorstandes

Mitgliederstatistik 2008–2011



Einnahmen

Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahr 752.356,60 Euro. Das ist eine Steigerung zum Vorjahr von 165.754,60 Euro. Mit ca. 42 % stellen die projektgebundenen Zuschüsse immer noch den größten Anteil der Einnahmen, obwohl eine deutliche Steigerung der Erlöse durch Aufträge von rund 47.000 Euro zu verzeichnen ist.

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge konnten im Geschäftsjahr 2011 um rund 3,5 % auf 55.972,00 Euro gesteigert werden.

Der Plan einer Steigerung von 10 % wurde nicht erreicht.

Kirchenkreise und Gemeinden

Ein besonderer Dank gilt den unterstützenden Kirchenkreisen und Gemeinden. Die Einnahmensteigerung gegenüber dem Vorjahr betrug über 100 %.

Spenden

Die Spendeneinnahmen haben sich in 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 30 % auf 42.240,75 Euro positiv entwickelt.

Ausgaben

Die Ausgaben haben im Vergleich zum Vorjahr bei den Personalkosten eine Steigerung in Höhe von 14.411 Euro (3,3 %) erfahren.

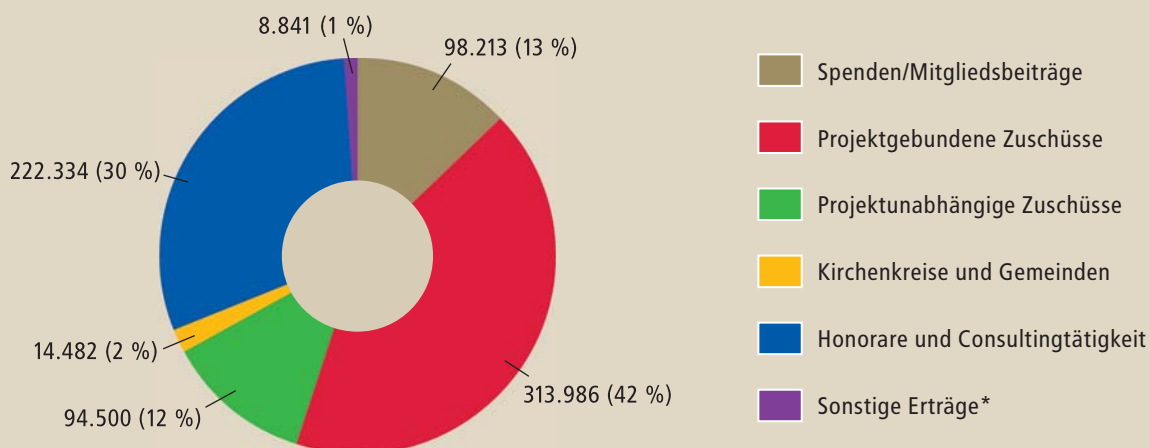
Ertragslage

Gemäß der Gewinn- und Verlustrechnung schließt das Geschäftsergebnis mit einem Jahresüberschuss von 24.870,79 Euro ab.

Nach Zuführung des Überschusses aus 2011 zu den Rücklagen betragen diese per 31.12.2011 101.092,55 Euro.

Einnahmen 2011

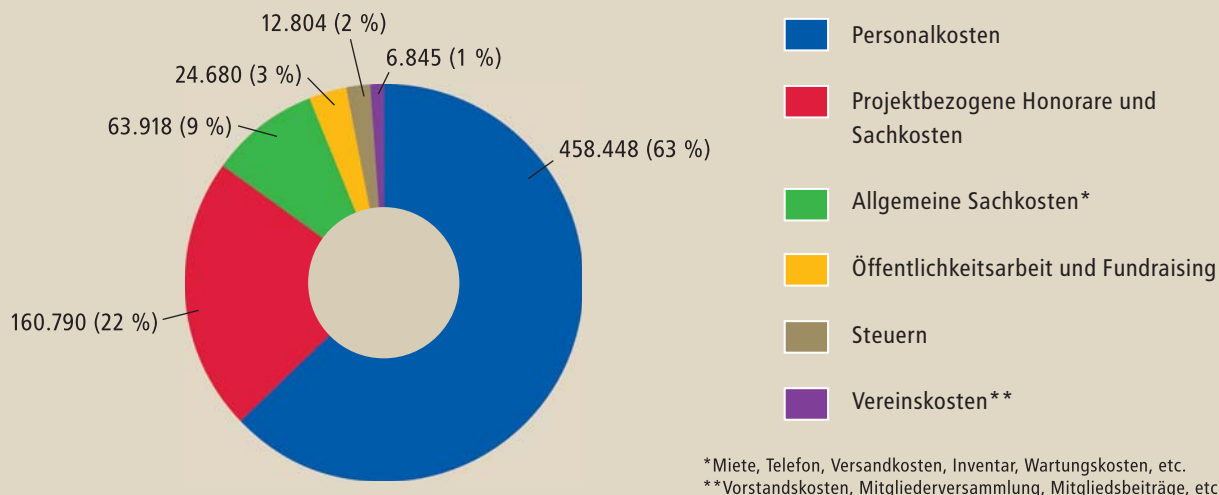
in Euro (gerundet), % in Klammern



*Publikationsverkäufe, Zinserträge, Zuwendung SÜDWIND-Stiftung

Bericht des Vorstandes

Ausgaben 2011 in Euro (gerundet), % in Klammern



Aufstellung der wichtigsten projektgebundenen und projektungebundenen Zuwendungen für 2011 (in Euro)

Zuwendungen projektgebunden	Euro
Inwent/GIZ	100.500,00
Dreilinden gGmbH	40.000,00
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen	37.130,00
Evangelische Kirche von Westfalen	20.000,00
Evangelischer Entwicklungsdienst Misereor	15.883,00
Evangelische Kirche in Deutschland	15.000,00
Evangelische Kirche im Rheinland	7.500,00
Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt	7.000,00
Vereinte Evangelische Mission	3.500,00
terre des hommes Deutschland	3.500,00
Stiftung Apfelbaum	3.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern	3.000,00
Oxfam Deutschland	2.500,00
Misereor, Evangelischer Entwicklungsdienst, Stiftung Umwelt u. Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Stiftung Internationale Begegnung Sparkasse Bonn aus gemeinsamem Projekt mit BICC	30.254,00
Zuwendungen projektungebunden	Euro
Evangelischer Kirchenverband Köln und Region	43.500,00
Evangelische Kirche im Rheinland	30.000,00
Evangelischer Entwicklungsdienst (ABP)	21.000,00

Wir danken allen Kirchenkreisen und Gemeinden, die SÜDWIND im Jahr 2011 mit Kollekten und/oder Zuschüssen unterstützt haben und unter anderem den Druck unserer Publikation zum Thema „Migration“ ermöglicht haben, besonders

- Evangelischer Kirchenkreis Altenkirchen
- Evangelischer Kirchenkreis Bielefeld
- Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Bonn
- Evangelischer Kirchenkreis Dinslaken
- Vereinigte Kirchenkreise Dortmund
- Evangelische Kirchengemeinde Düren
- Evangelische Kirchengemeinde Hiesfeld
- Evangelischer Kirchenkreis Jülich
- Evangelischer Kirchenkreis Kleve
- Evangelische Kirchengemeinde Köln
- Evangelischer Kirchenkreis Köln-Nord
- Evangelischer Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch
- Evangelische Kirchengemeinde Pesch
- Evangelische Kirchengemeinde Rheda
- Evangelische Kirchengemeinde Wahlscheid
- Evangelische Kirchengemeinde Weiden
- Evangelische Trinitatis-Kirchengemeinde Witten

Jahresabschluss SÜDWIND Verein

BILANZ zum 31. Dezember 2011

Südwind e.V., Siegburg

AKTIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		983,00	1.638,00
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		5.842,00	5.595,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. fertige Erzeugnisse und Waren		6.033,85	15.920,20
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	101.052,15		23.151,52
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>2.499,40</u>	103.551,55	4.371,35
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		31.987,91	74.957,54
		<u>148.398,31</u>	<u>125.633,61</u>

PASSIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital			
I. Kapitalrücklage		101.092,55	76.221,76
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	3.762,61		0,00
2. sonstige Rückstellungen	<u>26.850,00</u>	30.612,61	20.800,00
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.985,59		3.265,70
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
EUR 2.985,59 (EUR 3.265,70)			
2. sonstige Verbindlichkeiten	<u>1.957,56</u>	4.943,15	4.346,15
- davon aus Steuern			
EUR 1.957,56 (EUR 4.346,15)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr			
EUR 1.957,56 (EUR 4.346,15)			
D. Rechnungsabgrenzungsposten		11.750,00	21.000,00
		<u>148.398,31</u>	<u>125.633,61</u>

Bescheinigung

Beigefügter Jahresabschluss wurde von mir aufgrund der Buchführung des Vereins unter Beachtung von Gesetz und Satzung geprüft. Die Buchführung und das Inventar habe ich auf ihre Plausibilität beurteilt. Dabei sind mir keine Sachverhalte bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses sprechen.

Köln, 27. Februar 2012

(Rieskamp)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

Südwind e.V., Siegburg

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse		229.691,46	183.930,70
2. sonstige betriebliche Erträge		522.665,10	402.409,63
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	79.269,52		33.137,34
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>102.138,71</u>	181.408,23	59.347,16
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	457.147,50		442.444,99
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>1.300,62</u>	458.448,12	1.354,07
- davon für Altersversorgung EUR 0,00 (EUR 462,20)			
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		3.362,39	3.278,32
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		84.546,54	110.800,46
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		280,90	262,47
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>1,39</u>	<u>13,60</u>
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		24.870,79	63.773,14-
10. Jahresüberschuss		24.870,79	63.773,14-
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	63.773,14
Übertrag		24.870,79	0,00

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

Südwind e.V., Siegburg

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Übertrag		24.870,79	0,00
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen		<u>24.870,79</u>	<u>0,00</u>
13. Bilanzgewinn		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

SÜDWIND-Stiftung für internationale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

► Jahresbericht 2011

Die Mitgliederversammlung des SÜDWIND e.V. hat am 19. März 2011 einen neuen Stiftungs-Vorstand für zwei Jahre gewählt. Gewählt wurden Erich Schult als 1. Vorsitzender, Lore Heitmann als 2. Vorsitzende, Susanne Kremer, Jutta Manecke und Stephan Schmidlein.

Der Vorstand

Erich Schult – Lore Heitmann – Jutta Manecke –
Susanne Kremer – Stephan Schmidlein



Vorsitzender: Erich Schult

Bankkaufmann, Ehrenamtlicher Mitarbeiter in verschiedenen kirchlichen Gremien (Presbyterium, Kreissynode, Diakoniekirchmeister)
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de

Stellv. Vorsitzende: Lore Heitmann

Lehrerin i. R.
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de



Stephan Schmidlein

Pfarrer in der Gemeinde zu Düren
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de



Susanne Kremer

Referentin für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit beim Difäm (Deutsches Institut für Ärztliche Mission) in Tübingen
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de



Jutta Manecke

Mediatorin und Supervisorin
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de

Ein besonderer Dank geht an Dr. Jörg Baumgarten als Gründer und bisherigen Vorsitzender der Stiftung, der nicht mehr kandidiert hat.



In der Juni-Sitzung wurde eine konkrete Aufgabenverteilung innerhalb des Vorstandes vereinbart sowie die Ausrichtung der zukünftigen Arbeit diskutiert. In naher Zukunft will der Vorstand seine Arbeit auf die Entwicklung der Stiftung konzentrieren. Im Herbst 2011 wurde dazu ein Brief an SÜDWIND-Mitglieder versandt, durch den einige Zustiftungen akquiriert werden konnten.

Alle Vorstandsmitglieder der SÜDWIND-Stiftung haben an der Klausurtagung des Vereins 2011 teilgenommen. Hierbei ging es vor allem um ein gemeinsames Fundraising-Konzept.

Drei Veranstaltungen standen 2011 im Vordergrund unserer Aktivitäten:

Die SÜDWIND-Stiftung war gemeinsam mit dem Verein in mehrfacher Hinsicht aktiv auf dem Kirchentag in Dresden. Am Stand auf dem Markt der Möglichkeiten haben wir Werbung gemacht und Interessierte direkt angesprochen. Daneben waren wir am Stand des Netzwerks „Wandelstiften“ präsent, dessen Mitglied wir sind.

Auf der 20-Jahrfeier von SÜDWIND wurden mit potentiellen Zustifterinnen und Zustiftern zukunftsorientierte Gespräche geführt. Es waren alle Vorstandsmitglieder der SÜDWIND-Stiftung vertreten.

SÜDWIND-Stiftung für internationale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

Im November 2011 hat die Geschäftsführerin des Vereins, Martina Schaub, die SÜDWIND-Stiftung als Podiumsteilnehmerin bei einer Veranstaltung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen zu Finanzanlagen repräsentiert.

Zustiftungen

Die Zustiftungen haben sich dankenswerterweise gegenüber dem Vorjahr um 30.831,55 Euro positiv entwickelt. Die Stiftung hat per 31.12.2011 82 Zustifterinnen und Zustifter.

Einnahmen

Zinsgewinne und Erträge betrugen in 2011 9.145,26 Euro. Aufgrund von Kursverlusten auf Anleihen der Firma Solarworld mussten per 31.12.2011 Wertberichtigungen in Höhe von 10.400 Euro vorgenommen werden. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.890,48 Euro wurde den Gewinnrücklagen entnommen. Die Ausschüttung an den SÜDWIND e.V. beschränkt sich auf die entstandenen Kosten. Durch ausreichende Zustiftungen musste kein Inflationsausgleich vorgenommen werden.

Portfolio der SÜDWIND-Stiftung

ANLAGEN	VERTRAGSPARTNER	NENNWERT	ABLAUF	RENDITE (nominal)
Anteile	Oikocredit	11.445 €	unbefristet	2 %
Fondsanteile	Green Effects NAI – Werte – Fonds	15.000 € (150 Stück)	unbefristet	variabel (thesaur.)
Anleihe	Eurofima	30.000 €	10/2019	4,375 %
Staatsanleihe	Niederlande	25.000 €	07/2017	4,5 %
Anleihe	Münchner Rückversicherung	17.000 €	– 6/2013 max –6/2023	6,75 % 3-M-Euribor + 3,45 %
Anleihe	Niederlandse Waterschapsbank	15.000 €	15.08.2035	6,88 %
Inhaberschuld- verschreibung	Solarworld	20.000 €	21.01.2017	6,11 %
Anleihe	Rabo-Bank	10.000 €	16.02.2015	3,2 %
Anleihe	KfW	10.000 €	21.09.2017	2,25–3,14 %
Wachstums-Zertifikat	Ethikbank	20.000 €	07/2016	2,25–3 %
Wachstums-Zertifikat	Ethikbank	30.000 €	12/2016	2,25–3 %
Fair World Fonds	KD-Bank/Union Invest	50.000 €	unbefristet	variabel (aussch.)
GLS-Sparbrief (Regenerative Energien)	GLS-Bank	30.000 €	03/2020	3,5 %
Zinskonto	Ethikbank	32.808,14 €	tägl.	0,75 %–1 %
Girokonto	Steyler Bank	3.600,34 €	tägl.	variabel
Vermögenskonto	Steyler Bank	1.402,83 €	tägl.	variabel
Girokonto	KD-Bank	0 €	tägl.	variabel

Diese Übersicht bietet die jeweiligen Nominalwerte – die aktuellen Kurswerte weichen natürlich ab.
Stand: 31. Dezember 2011

Jahresabschluss SÜDWIND Stiftung

BILANZ zum 31. Dezember 2011			
Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit Siegburg			
AKTIVA			
	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen			
I. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	183.771,11		160.016,00
2. sonstige Ausleihungen	<u>11.444,99</u>	195.216,10	<u>11.444,99</u>
B. Umlaufvermögen			
I. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		123.198,64	120.440,56
		<u>318.414,74</u>	<u>291.901,55</u>
PASSIVA			
		Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital			
I. Kapitalrücklage		301.136,54	270.304,99
II. Gewinnrücklagen			
1. andere Gewinnrücklagen		16.170,64	21.596,56
B. Verbindlichkeiten			
1. sonstige Verbindlichkeiten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.107,56 (EUR 0,00)		1.107,56	0,00
		<u>318.414,74</u>	<u>291.901,55</u>

Bescheinigung

Beigefügter Jahresabschluss wurde von der Stiftung unter Beachtung von Gesetz und Satzung erstellt. Die Buchführung und das Inventar habe ich auf ihre Plausibilität beurteilt. Dabei sind mir keine Sachverhalte bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses sprechen.

Köln, 23. Februar 2012

(Rieskamp)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2011 bis 31.12.2011		
Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit Siegburg		
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. sonstige betriebliche Aufwendungen	962,86	0,00
2. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.400,05	200,00
3. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.338,10	6.790,19
4. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	10.400,00	0,00
5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>265,77</u>	<u>534,75</u>
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>1.890,48-</u>	<u>6.455,44</u>
7. Jahresfehlbetrag	1.890,48	6.455,44-
8. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus anderen Gewinnrücklagen	1.890,48	0,00
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in andere Gewinnrücklagen	<u>0,00</u>	<u>6.455,44</u>
10. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Bitte schicken Sie mir:

- ☐ Publikation (Titel eintragen) _____
- ☐ Exemplare des SÜDWIND-Faltblatts (Anzahl): _____
- ☐ Informationen zur SÜDWIND-Stiftung
- ☐ Weitere Exemplare des Jahresberichts (Anzahl): _____
- ☐ Eine Publikationsliste
- ☐ Bitte setzen Sie mich auf den Verteiler für den vier Mal jährlich erscheinenden Newsletter.

Meine E-Mail-Adresse: _____

Schicken Sie das Material an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Ggf. Institution _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte hier abtrennen und an SÜDWIND senden oder faxen.

☐ Ja, ich möchte Mitglied bei SÜDWIND e.V. werden!

Name/Vorname _____

Ggf. Institution _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Telefon (freiwillige Angabe) _____ WC 11003

Beitragszahlung

Ein Lastschrifteinzug ist ein sicherer Weg, uns zu unterstützen. Sie helfen uns damit auch, Verwaltungskosten zu sparen.

- ☐ Lastschrifteinzug ☐ Überweisung ☐ Rechnung

Die Abbuchung soll erfolgen

- ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Der Mindestbeitrag beträgt für **Privatpersonen** jährlich 70 €.

- ☐ 70 ☐ 100 ☐ 140 ☐ 210 _____ anderer Beitrag

Der Mindestbeitrag beträgt für **Institutionen** jährlich 250 €.

- ☐ 250 ☐ 500 _____ anderer Beitrag

Bankverbindung

Bank _____

Kontonummer _____

Bankleitzahl _____

Kontoinhaber _____

Datum/Unterschrift _____

Spenden vermindern das zu versteuernde Einkommen. SÜDWIND e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, so dass Privatpersonen bis zu zwanzig Prozent Ihres zu versteuernden Einkommens beim Finanzamt geltend machen können. Hierzu erhalten sie automatisch eine Jahresspendenbescheinigung zum Jahresbeginn.

☐ Nein, ich möchte keine Spendenquittung erhalten!

Sie erhalten in Kürze eine schriftliche Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mitmachen!

Wir leben von der Unterstützung unserer Mitglieder und Förderer. Setzen Sie sich mit SÜDWIND für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit ein. Wir möchten unabhängig bleiben, auch unbequeme Fragen stellen und nicht nur einfache Antworten geben. Bitte helfen Sie uns dabei.

Über unsere Veröffentlichungen erhalten Sie Anregungen dazu, was Sie selbst im alltäglichen Leben tun können, um sich gegen Armut und Ungleichheit einzusetzen. Wir bieten einen Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse und berichten über die Arbeit von SÜDWIND mit zusätzlichen Hintergrundinformationen. Zur Unterstützung des Vereins entstand im Jahr 2007 die „SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit“. Diese legt ihr Geld nach strengen ethischen und ökologischen Kriterien an.

Unsere Mitglieder und Förderer haben die Möglichkeit, die Arbeit von SÜDWIND mit zu gestalten. So tragen wir Themen und Forderungen im Namen unserer Mitglieder in Netzwerke, Gesellschaft und Politik.

Machen Sie mit!

SÜDWIND e.V.
Lindenstraße 58–60
D-53721 Siegburg

Tel.: +49 (0) 22 41-53 617
Fax: +49 (0) 22 41-51 308
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:
KD-Bank
Konto 99 88 77
BLZ 350 601 90

SÜDWIND tritt seit der Gründung im Jahr 1991 dafür ein, wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit durchzusetzen. SÜDWIND deckt ungerechte Strukturen auf, macht diese öffentlich, bietet Handlungsalternativen und will so zu Veränderungen beitragen.

Vor allem in Entwicklungsländern leiden viele Menschen unter den Auswirkungen des globalen Wirtschaftssystems. Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen dem Reichtum einiger weniger und der Armut vieler Menschen. Hierfür sind ungerechte wirtschaftliche und politische Strukturen verantwortlich. SÜDWIND weist immer wieder nach, dass insbesondere die Politik und die Wirtschaft, aber auch Verbraucherinnen und Verbraucher, eine Mitverantwortung für diese Missstände haben.

Seit unserer Gründung arbeiten wir zu einem breiten Spektrum von Nord-Süd-Themen, die wir aber nicht immer mit gleicher Intensität berücksichtigen können. Jedoch haben wir keines unserer Anliegen ganz aus dem Blick verloren. Der gegenwärtige Schwerpunkt liegt auf folgenden Themen:

Entwicklungszusammenarbeit

Mit der kritischen Begleitung von Themen wie Entwicklungsfinanzierung und Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit wirken wir auf das Ziel einer ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung hin. Diese kann nur umgesetzt werden, wenn die Entwicklungspolitik mit der Wirtschafts-, Sicherheits- und Umweltpolitik abgestimmt ist.

Frauen und Weltwirtschaft

Durch die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung ist die Mehrheit der Frauen weltweit von den negativen Folgen der Globalisierung besonders betroffen. Dies zeigt sich hauptsächlich bei der sozial ungeschützten Arbeit im Dienstleistungsbereich und in arbeitsintensiven Industrien. Wir setzen uns für die Aufhebung der Diskriminierung von Frauen in der Arbeitswelt ein.

Klimagerechtigkeit

Obwohl die Industrieländer die Hauptverursacher des Klimawandels sind, treten dessen Auswirkungen am bedrohlichsten in den Entwicklungsländern auf. Wir untersuchen, welchen Beitrag hier die Entwicklungszusammenarbeit leisten und wie das finanziert werden kann.

Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten

Wir setzen uns für regulierte Finanzmärkte ein, damit die existenzbedrohenden Gefahren von Finanz- und Wirtschaftskrisen eingedämmt werden. Wir arbeiten daran, dass nachhaltige Geldanlagen Veränderungen bei Unternehmen bewirken. Finanzmärkte sollen so gestaltet sein, dass sie Geld für ökologisch und sozial sinnvolle Projekte und für alternativ wirtschaftende Unternehmen bereitstellen.

Rohstoffe

Abbau und Export von Rohstoffen können dazu beitragen, die Armut in vielen Entwicklungsländern zu reduzieren. Doch bei der Förderung der Rohstoffe werden selbst rudimentäre soziale und ökologische Standards missachtet. Wir setzen uns dafür ein, dass deutsche Unternehmen ihre Lieferketten so verändern, dass die grundlegenden Menschenrechte eingehalten und geachtet werden.

Sozialstandards im Welthandel

Die Globalisierung hat weltweit den Druck auf die Mehrheit der Beschäftigten verstärkt. Sozial ungeschützte Arbeit ist in Entwicklungsländern ein Massenphänomen, nimmt aber auch in den Industrieländern zu. Wir fordern von allen Unternehmen die Einhaltung von Sozialstandards in ihrer gesamten Lieferkette. Regierungen müssen den gesetzlichen Rahmen dafür schaffen, dass die Verletzung von Arbeitsrechten durch Unternehmen international strafbar wird.



SÜDWIND e.V.

Lindenstraße 58–60
D-53721 Siegburg

Tel.: +49 (0) 22 41-53 617
Fax: +49 (0) 22 41-51 308
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:
KD-Bank
Konto 99 88 77
BLZ 350 601 90

Bankverbindung der Stiftung:
SÜDWIND-Stiftung
Ethikbank Eisenberg
Konto-Nr.: 308 40 00
BLZ: 830 944 95